

NEU BAD

Magazin

www.neubadmagazin.ch
Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten

GARAGE OGGIER

**NEUWAGENVERKAUF
CITROEN**

TEL. 061 421 91 91



AUF BESUCH BEI GEORG KREIS

EIN INTERVIEW MIT DEM HISTORIKER

SEITE 6

BACHLETTEN S. 10

AKTUELL S. 16

ALLSCHWIL S. 24

BINNINGEN S. 27



Liebe Leserin, lieber Leser



Sie halten nun die erste Ausgabe des Neubadmagazins im neuen Jahr in den Händen. Getreu dem Anspruch der Redaktion, Ihnen ein inhaltlich vielseitiges Magazin zu bieten, hat das vorliegende Heft einige interessante Beiträge vorzuweisen. Lesen Sie auf den Seiten 6 und 7 das Interview mit einem der bekanntesten Historiker der Schweiz und Gründer des Europa-

instituts der Universität Basel – Georg Kreis. Er hat nicht nur einiges zu sagen, sondern wohnt und lebt seit 40 Jahren im Neubad.

Auf den Seiten 10 und 11 beschäftigen wir uns mit der Zukunft des Stadtteilsekretariats Basel-West: Bürgerliche Politiker hatten Ende 2018 einen Antrag eingereicht, wonach das Geld für die Stadtteilsekretariate, wozu auch jenes aus Basel-West gehört, aus dem Budget gekippt werden soll. Wir haben mit der Betriebsleiterin des Stadtteilsekretariats Basel-West Angelina Koch gesprochen und sie auch mit der Kritik aus bürgerlichen Kreisen konfrontiert.

Für Leserinnen und Leser, die sich für die hiesige Geschichte interessieren, dürften die Seiten 22 und 23 von Interesse sein: Das Werk Jonas Breitensteins (1828–1877), Pionier der Baselbieter Dialektliteratur und herausragende Persönlichkeit in der Armenpflege, ist in Form von mehreren Büchern wieder zum Leben erwacht. Das neueste Buch ist eine Sammlung von Briefen, die einen faszinierenden Blick in den Alltag des 19. Jahrhunderts ermöglichen.

Auf Seite 25 stellen wir Ihnen Autorin Erika Würz vor und auf Seite 27 den jungen Dirigenten des Kirchenchors Binningen-Bottmingen, Philipp Schmidlin. Dies und mehr erwartet Sie auf den folgenden Seiten.

Viel Spass beim Lesen
Caspar Reimer

Die nächste Ausgabe des Neubadmagazins erscheint am 2. April 2019

Inhalt

AKTUELL

«Jazz im Park»	4
Basler Fasnacht 2019	5
Der Schweizer Museumsführer	9
Fluglärm	15
Basler Tramnetz	16
Das Schuljahr 2018/2019	18
Erlebniswelt für Jugendliche	19

WINTERINTERVIEW

Georg Kreis	6
-------------------	---

BACHLETTEN

Stadtteilsekretariat Basel-West	10
---------------------------------------	----

A BIS Z RUND UM DIE BILDUNG

12

GEWERBE

Gewerbe im Porträt	20
--------------------------	----

MEDIEN

Podcasts – die Nachfolger der Radios?	21
---	----

KULTUR

Briefe aus dem 19. Jahrhundert	22
--------------------------------------	----

ALLSCHWIL

«Dr Zapfe isch ab»	24
Erika Würz	25

BINNINGEN

D Binniger Blaggedde 2019	26
Philipp Schmidlin	27

BUCHTIPP

Inger-Maria Mahlke – «Archipel»	28
---------------------------------------	----

SPOTTLIGHTS

Der neue Nachbar	29
------------------------	----

VERANSTALTUNGEN

30

GEWINNSPIEL

Kreuzworträtsel	31
-----------------------	----

Abonnement:

Abonnieren Sie die sechs Neubadmagazin-Ausgaben für nur 24 Franken jährlich: abo@neubadmagazin.ch

Impressum

Herausgeber / Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin,
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 64, redaktion@neubadmagazin.ch

Chefredaktor / Caspar Reimer

Leitung Inserate, Administration, Abo /
Martina Eckenstein, 061 645 10 23,
m.eckenstein@neubadmagazin.ch
inserate@reinhardt.ch

Cover / Europainstitut, Universität Basel

Autoren / Caspar Reimer, Daniel Costantino

Lektorat / Dominique Thommen

Gestaltung / Morris Bussmann

Auflage / 31 000 Ex., 6x jährlich

Verteilung / Via DISTRIBA an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten.

Inserenten / Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank

Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

Inhalt / Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

MEHR LEBENSQUALITÄT GENIESSEN – AUCH MIT EINSCHRÄNKUNGEN IM ALTER

Edith Kraus ist an Demenz erkrankt. Auf Lebensqualität muss die 73-Jährige trotzdem nicht verzichten. Denn eine fürsorgliche Mitarbeiterin von Home Instead Seniorenbetreuung sorgt dafür, dass es der agilen Damen an nichts fehlt.

Es war Herbst und die farbliche Natur lockte Frau Kraus wie üblich an die frische Luft. Die gebürtige Österreicherin war körperlich fit und gerne draussen unterwegs. Doch aufgrund ihrer fortschreitenden Demenzerkrankung waren die Nachbarn besorgt. Über Home Instead organisierten sie für Frau Kraus, die alleine in einer Alterswohnung lebte, eine Betreuungslösung. Nun wird Frau Kraus täglich während mehrerer Stunden von der Betreuerin Birgit Fercher besucht.

Die CAREGiverin unterstützt die Seniorin bei der Körperpflege und erledigt kleine Hausarbeiten. Vor allem aber geht sie auf die Bedürfnisse von Frau Kraus ein: «Als ehemalige Schmuckverkäuferin legt Frau Kraus grossen Wert auf ihr Äusseres. Deshalb nehme ich mir morgens genügend Zeit, um sie bei der Kleiderauswahl zu unterstützen, bevor wir das Haus verlassen», so die CAREGiverin. Besonders auf den Einkauf und das gemeinsame Kochen freut sich Edith Kraus täglich. Die traditionellen



Birgit Fercher mit Kundin Edith Kraus in ihrer vertrauten Küche.

Gerichte erinnern sie an ihre Jugend in Österreich. Da die Demenzerkrankung fortschreitet, muss die Betreuung von Zeit zu Zeit angepasst werden, was durch das flexible Dienstleistungsangebot von Home Instead Seniorenbetreuung jedoch sehr gut möglich ist. Selbst kurzfristige Dienständerungen sind dank 24 Stunden Erreichbarkeit problemlos.

Home Instead Seniorenbetreuung

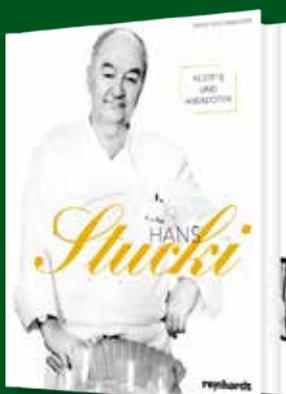
Home Instead ist ein Anbieter von Dienstleistungen für Senioren, um ein würdiges und selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Das Angebot umfasst u.a.:

- Alltagsbegleitung
- Kochen
- einfache Hauswirtschaftsdienste
- Einkäufe
- Begleitung ausser Haus
- Demenzbetreuung
- Grundpflege
- 24h Betreuung

Gut geschulte CAREGiver aus der Region betreuen beim führenden Anbieter für die Alltagsbegleitung und Betreuung von Senioren liebevoll und fürsorglich. Teamleiter der Kundenberatung ist Tobias Westkamp, welcher Ihnen gerne für ein unverbindliches und kostenloses Beratungsgespräch zur Verfügung steht und sich über Ihre Kontaktaufnahme freut.

Home Instead®
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Seniendienstleistungen Basel GmbH
Güterstrasse 90
4053 Basel
Tel. 061 205 55 77
www.homeinstead.ch/basel



Visionär Spitzenkoch Geniesser

Denise Muchenberger
Hans Stucki – Rezepte und Anekdoten
120 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-7245-2299-7
CHF 34.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

reinhardt



«JAZZ IM PARK», DIE FORTSETZUNG

Nun geht's in die zweite Saison: Die Jazz-Konzerte mit Jam-Session und Tanz beim Restaurant Pavillon im Schützenmattpark werden fortgesetzt.

Während der warmen Jahreszeit ist der Schützenmattpark so etwas wie das erweiterte Wohnzimmer der benachbarten Quartiere Neubad, Bachletten-Holbein und Spalen-Gothelf. Denn die Grünfläche liegt am Schnittpunkt dieser drei Quartiere. Um deren Bevölkerung etwas Besonderes zu bieten, hat der Verein Offener Pavillon Schützenmattpark (VOPS), Vermieter des Restaurants Pavillon, im April 2018 die Konzertreihe «Jazz im Park» ins Leben gerufen. Acht Konzerte haben seither stattgefunden, jeweils am letzten Mittwoch des Monats, und an den anschliessenden Jam-Sessions haben sich nicht selten namhafte Grössen wie Thomas Moeckel oder Mario Schneeberger beteiligt.

Dass an diesen Konzerten jeweils die Post abgeht, hat sich in der Nachbarschaft herumgesprochen. Vor allem bei warmer Witterung waren im Pavillon alle Plätze restlos belegt, als zur Feierabendzeit renommierte Jazzformationen auftraten, und zwar gratis für die Besucherinnen und Besucher.

Ein Treffpunkt im Quartier, der allen offen steht, scheint ein grosses Bedürfnis zu sein. Wegen des Erfolges der ersten Konzertserie wird die Reihe nun ab dem 27. Februar fortgesetzt – nach der bewährten Formel: Jazz-Konzert mit Jam-Session und Tanz. Das Programm stellt weiterhin der Trompeter Hans Gilomen zusammen, der selbst bei der Band Grey Panter aktiv ist. Gilomen bringt damit seine Leidenschaft für Livemusik auch in sein eigenes Wohnquartier.

«Ziel dieser Jazz-Konzerte ist es, eine musikalische Wohlfühloase zu schaffen, wo die Besucherinnen und Besucher die Musik, den Park und ein Gespräch mit Freunden geniessen können», sagt Gilomen, «und wenn es einen juckt, darf man auch ein Tänzchen machen ...» Die fröhliche, gelöste Stimmung, die er schaffen will, die guten Schwingungen, werden mit Swing und Dixie, mit Jazz also aus den 30er, 40er und 50er Jahren, erzeugt. Regional bekannte Formationen lassen mit Jazz-Standards die Sterne über dem Schützenmattpark noch heller funkeln. Obwohl im Repertoire – nicht in den Büschen des Parks – sogar «Mack the Knife» lauern kann.

Lucio de Feo, der langjährige Wirt des Restaurants Pavillon, ist von der Idee, auch dieses Jahr jeweils am letzten Mittwoch des Monats Jazz-Konzerte in seinem Lokal zu beherbergen, äusserst angetan: «Unsere Gäste werden so spezielle Abende erleben können.» Er möge es, wenn im Park etwas laufe und Jung und Alt sich hier zuhause fühlten. Etwas für die Quartierbevölkerung zu tun, liegt ihm am Herzen. Denn die Leute aus der Nachbarschaft sind seine Stammgäste.

Die Gratis-Jazz-Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr, beziehungsweise ab April, wenn die Tage länger werden, um 19 Uhr, und dauern ungefähr eine Stunde. Danach erweitert sich das instrumentale Treiben zur Jam-Session. Ihr Klavier brauchen Sie dafür nicht mitzubringen. Es steht eines zur Verfügung. Aber kleinere Instrumente sind sehr will-

kommen. Zur Livemusik lässt sich's übrigens bestens essen und trinken. Die Speisekarte liegt bereit. Wirt Lucio de Feo und seine Equipe sind auf dem Posten.

Und weshalb ist der Eintritt zu diesen musikalischen Ereignissen frei? Nicht etwa, weil die Musikerinnen und Musiker gratis arbeiten müssten, sondern weil der Verein Offener Pavillon Schützenmattpark (VOPS) deren Gagen übernimmt. Diesem Verein, dem der Kanton Basel-Stadt den Pavillon zur Nutzung anvertraut hat, gehören die Neutralen Quartiervereine Neubad und Spalen-Gothelf an. Aufgabe des VOPS ist es auch, den 2003 eröffneten Pavillon im Park mit Kulturveranstaltungen zu unterstützen und somit die umliegenden Quartiere zu beleben. (rz)

«JAZZ IM PARK»

Jeden letzten Mittwoch im Monat im Pavillon im Schützenmattpark, Basel – Konzert ab 18 bzw. 19 Uhr, anschliessend Jam-Session und Tanz. Eintritt frei!

27.02. 18 Uhr
D. SCHÜRMANN TRIO
27.03. 18 Uhr
JAZZ SERENADERS
24.04. 19 Uhr
COCKROACH
29.05. 19 Uhr
STARDUST
26.06. 19 Uhr
D. FERNS + BROTHERS
31.07. 19 Uhr
NEW ORLEANS DREAM
28.08. 19 Uhr
MELODY MAKERS
25.09. 18 Uhr
TYMPANIC
30.10. 18 Uhr
MOJO WORKERS
27.11. 18 Uhr
JUST FRIENDS

Restaurant Pavillon im Park,
Schützenmattpark 1,
4054 Basel, 061 302 10 40
info@parkpavillon.ch

www.parkpavillon.ch

«BIS ZLETSCHT»

Basler Fasnacht 2019

Die Plakette der Fasnacht 2019 verbindet mit ihrem Motto «bis zletscht» gleich zwei Themen: den Ändstraich am Donnerstagsmorgen kurz vor vier Uhr und die letzte Ausgabe der Muba. Zum ersten Mal in der Geschichte der Basler Fasnacht zeigt die Plakette das Ritual, das jeweils die Fasnacht beendet. Sie bezieht sich aber auch auf das Ende der Mutter aller Messen, die Muba. Gestaltet wurde die Version 2019 vom Basler Grafiker, Cliquenkünstler und Tambour Tarek Moussalli.

Im Vordergrund zeigt die Plakette einen Harlekin, einen Waggis und einen Ueli als Pfyffer und Tambour, die rund um ihre Laterne noch einmal alles geben, um «bis zletscht» die Fasnachtsklänge in die Stadt zu schmettern. Der Tambourmajor mit Hermeshelm steht bereit, um in wenigen Sekunden abzuwinken. Hinter der Laterne, die gleichzeitig auch die Rundhofuhr der Muba darstellt, wartet bereits die Stadtreinigung, um bis zum Tagesanbruch die Reste der drey scheenschte Dääg wegzuwischen.

Dr Ändstraich ...

Für Tarek Moussalli, der die Plakette nach 2015 bereits zum zweiten Mal gestaltet hat, ist der Ändstraich ein spezieller Moment, nicht nur als Tambour, sondern auch als Laternenmaler. Die Clique gruppiert sich um die Laterne, kurz bevor ihr Licht erlöscht – Wehmut umhüllt die Szenerie, unter den Larven kullern die Tränen. Und trotzdem kennen am Donnerstagsmorgen alle Fasnächtlerinnen und Fasnächtler auch das Gefühl: Zum Glück ist es vorbei. Es ist jetzt wieder gut. Die Seele ist gerei-

nigt. Wir fangen jetzt wieder von vorne an. Der Ändstraich – das Ende – ist gleichzeitig auch ein starker Anfang.

... und d Muba ...

Endgültig vorbei ist es hingegen mit dem zweiten Thema, das die Plakette 2019 ausspielt: Nach 103 Ausgaben wird die Muba 2019 die letzte Mustermesse sein. Zwar wurde «bis zletscht» versucht sie zu retten, aber der Zeitgeist, die Internetgiganten, der Onlinehandel, die globale Vernetzung wischen die Publikumsmesse weg wie die Stadtreinigung die Rääpli. Die Zeiten der Rundhofuhr und des Hermeshelms, zwei Ikonen der Muba, sind bald abgelaufen. Was danach kommt, ist vorerst unklar. Interpretieren ist erlaubt und im Sinne des Künstlers.

... by Tarek Moussalli

Das Comité wählte die Plakette von Tarek Moussalli, weil sie mit einem Sujet gleich zwei Inhalte gekonnt umsetzt. Zudem waren bisher weder der Ändstraich noch die Muba je auf einer Plakette gewürdigt. Dass es jetzt die letzte Muba sein wird, ist zwar tragisch, aber

die Verbindung mit dem Ändstraich gibt auch Hoffnung, dass danach etwas Neues anfängt. «Am meisten überzeugt hat uns, dass die Plakette von Tarek Moussalli ein aktuelles regionales Thema mit einem fasnächtlichen Ritual verbindet und im Sujet «bis zletscht vereint», sagt Adrian Kunz, der Plakettenverantwortliche des Fasnachts-Comité.

Medienmitteilung Fasnachts-Comité



Anzeige

PD Dr. med. Roland de Roche
Praxis beim Merian Iselin Spital, Basel



«Ich bin gegen die Spital-Fusion, weil sie individuelle ärztliche Betreuung durch ein überorganisiertes Grossklinikum ersetzt.»

Spital-Fusion Nein
www.spitalfusion-nein.ch



«ICH LEBE SEIT ÜBER 40 JAHREN HIER»

Georg Kreis

Von der «Schweizer Illustrierten» wurde er einst in die Liste der 100 wichtigsten Schweizer Persönlichkeiten aufgenommen. Er kennt die neuere Schweizer Geschichte wie kaum ein anderer und äussert sich auch in fortgeschrittenem Alter immer wieder öffentlich zu politischen Themen. Und: Er wohnt im Neubad. Die Rede ist von Historiker Georg Kreis.

Umweit des Rütimyerplatzes an der Schalerstrasse wohnt der schweizweit bekannte Historiker, Publizist und Gründer des Europainstituts der Universität Basel, Georg Kreis. Der 75-Jährige bezeichnet sich als Werktagradfahrer und Sonntagsjogger, ist Vater dreier Söhne und Grossvater eines Grosssohns und hat Ende 2018 unter dem Titel «Vermessene Zeiten» seine Erinnerungen in Buchform veröffentlicht. Das «Neubadmagazin» hat sich mit ihm über das Quartier, das Schreiben, die Studentinnen und Studenten von heute sowie die grosse Politik unterhalten.

Herr Kreis, wie lange wohnen Sie schon im Neubad?

Georg Kreis: Ich lebe seit über 40 Jahren hier. Es ist wirklich ein sehr schönes Haus, nur im Winter wird es manchmal etwas kalt. Das Haus gehört aber nicht mir, muss ich immer betonen. Meine Frau und ich leben hier zur Miete. Diese Vorläufigkeit des Standortes entspricht meiner normalen Lebenssituation.

Dann sind Sie nicht fest im Quartier verankert?

Eigentlich orientiere ich mich eher an jenen Teilen der Stadt, die innerhalb der grossen Ringstrassen liegen. Mein Geburtshaus liegt am Hirschgässlein, übrigens gleich neben dem Historischen



Seminar. Als Kind habe ich zudem drei Jahre im Kleinbasel gelebt. Aber jetzt bin ich hier und werde es in nächster Zeit wohl auch bleiben. Ich habe Lebensgepäck in Form einer grossen Bibliothek. Die zügelt man nicht so einfach.

Aber Sie haben Kontakte innerhalb des Neubads?

Ich bin Radfahrer und freue mich immer, wenn ich Leuten zuwinken kann. Es ist so eine typische Quartiersituation. Mein jüngster Sohn hat im Quartier-treffpunkt Bachletten eifrig mitgewirkt, ich und meine Frau sind dort Mitglied. Zudem wohnen fast alle meine erwachsenen Kinder im Neubad. Nur ein Sohn ist leicht abtrünnig und wohnt auf dem Bruderholz.

Man konnte neulich in der Zeitung lesen, dass Sie immer noch fleissig schreiben. Woran arbeiten Sie aktuell?

Es laufen verschiedene Arbeiten parallel, da könnte ich mindestens ein halbes Dutzend aufzählen. Zum Beispiel schreibe ich gerade ein Buch zu Ende über die Frage, wie viel Staat die Schweiz braucht. Weil ich jetzt etwas mehr Zeit habe, begann ich ausserdem, Tagebuchnotizen aufzuschreiben, ohne Veröffentlichungsabsicht. Ende 2018 ist übrigens mein neustes Buch «Vermessene Zeiten» erschienen. Es enthält Erinnerungen aus den verschiedenen Phasen meiner Tätigkeiten.

Was wollen Sie mit dem Schreiben erreichen, was ist Ihr Antrieb?

Das kommt darauf an, worüber ich schreibe. Zugespitzt kann man sagen: Ich schreibe, damit ich denken kann. Das Denken kommt durch das Schreiben in Bewegung. Dabei ist es ein überprüfbares Denken. Denn alle Texte werden reflektiert und mehrfach überarbeitet. Es ist aber auch eine Mittelsamkeit an ein nicht weiter definiertes Publikum. Es kann mir geschehen, dass ich manchmal geradezu erschrecke, wenn ich wahrnehme, dass auch gelesen wird, was ich schreibe. Wenn Rückmeldungen kommen, steht bei mir sofort die Frage im Raum, ob ich wohl gut genug gewesen bin. Das geht mir auch so bei meinen Studentinnen und Studenten. Kürzlich hat mich eine Frau in der Migros hier im Quartier angesprochen, sie kenne mich und sei bei mir in der Schule gewesen. Auch da kam bei mir dieser Reflex sofort.

Wie erleben Sie die Studenten heute im Gegensatz zu früher?

Bei Seminaren bin ich beeindruckt von der Qualität der Präsentationen. Da hat sich vieles ins Positive verändert: Die

Studentinnen und Studenten reden meistens frei, arbeiten im Team zu zweit oder zu dritt. Ich möchte die Studierenden aber nicht nur verherrlichen: Die Anwesenheitspflicht wird heute weniger streng genommen als früher. Nur gerade zwei Drittel der Teilnehmenden ist regelmässig dabei. Das ist schon etwas störend. Darunter leidet der Diskussionszusammenhang.

Inwiefern sind Sie noch aktiv am Europainstitut?

Ich fahre jeden Morgen mit dem Velo hin. Ein guter Tapetenwechsel. Ich halte nach wie vor regelmässig Vorlesungen und Seminare. Im Bedarfsfall bin ich ein institutionelles Gedächtnis: Wir hatten unser 25-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass habe ich über die Geschichte des Instituts geschrieben. Ich stehe dort auf Wunsch zur Verfügung. Umgekehrt profitiere ich in technischen Fragen: Als alter Mann habe ich im Umgang mit dem Internet manchmal etwas Schwierigkeiten. Da bin ich froh um Hilfe, die ich dort bekomme.

Bezüglich Europainstitut – wie sehen Sie die Beziehung Schweiz – EU?

Man will wirtschaftlich partizipieren, ohne politisch dabei zu sein. Wirtschaft und Politik fallen aber immer mehr zusammen, von daher wird es schwierig.

*«Zugespitzt kann man sagen:
Ich schreibe, damit ich denken kann.
Das Denken kommt durch das
Schreiben in Bewegung. Dabei ist es
ein überprüfbares Denken.»*

Georg Kreis



Man sollte sich fragen, ob es nicht sinnvoller wäre, Vollmitglied zu werden. Aber es ist keine gewagte Prognose, wenn ich sage: Ich werde es nicht mehr erleben.

Sie sind ein Verfechter der EU ...

Ja, auf jeden Fall. Das ist ganz klar. Man sollte konsequenter versuchen, die allgemein einleuchtenden Vorteile dieser Gemeinschaft zu betonen.

Wie sehen Sie die aktuelle politische Lage Europas?

Die ursprünglichen gemeinsamen Zentralwerte sind verblasst. Die Partikularinteressen – einerseits nationaler Art, andererseits auch innerhalb der Länder – haben zugenommen. Die Kompromissbereitschaft ist wohl auch schwächer geworden. Das schlägt sich in geringeren gemeinsamen Erfolgen nieder. Es zeigt sich gerade deswegen, dass das gemeinsame Projekt Europäische Union nötiger denn je ist.

Bis 2011 waren Sie Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. Die Kommission hat Zahlen veröffentlicht, wonach rassistische Übergriffe an Schulen stark zugenommen haben ...

Das erstaunt mich nicht. Die Schulen sind ein Spannungsfeld, in welchem die Konsequenzen einer Einwanderungsgesellschaft ausgetragen werden. Ich habe höchste Achtung gegenüber dem, was an Schulen geleistet wird. Wenn aber gesamtgesellschaftlich die Grobheit zunimmt, dann ist es nicht erstaunlich, wenn sich das auch in der Schulstube auswirkt.

Interview: Caspar Reimer & Foto: zVg

NEUERSCHEINUNGEN

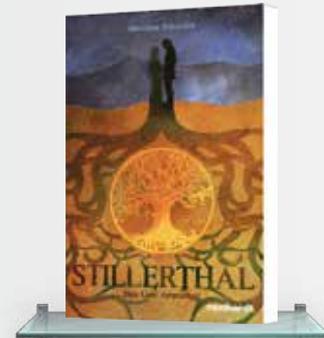
im Friedrich Reinhardt Verlag
reinhardt



Rolf von Siebenthal
Kaltes Grab
Der neue Berner Krimi des
Bestseller-Autors
478 Seiten/CHF 19.80
ISBN 978-3-7245-2296-6



Anne Gold
Der Gesang des Todes
Kommissär Ferraris 13. Fall
296 Seiten/CHF 29.80
ISBN 978-3-7245-2295-9



Martina Simonis
Stillerthal
Ein Fantasy-Abenteuer der Extraklasse
240 Seiten/CHF 19.80
978-3-7245-2279-9



Denise Muchenberger
**Hans Stucki –
Rezepte und Anekdoten**
Mit Rezepten des Basler Starkochs,
von Drei-Sterne-Koch Marc Haerberlin
und Zwei-Sterne-Köchin Douce Steiner
neu interpretiert.
120 Seiten/CHF 34.80
978-3-7245-2299-7



Rahel Schütze
Basel Wimmelbuch
Es wimmelt in der Stadt.
14 Seiten/CHF 24.80
978-3-7245-2303-1



Basler Mittwoch-Gesellschaft (Hg.)
111 BMG-Geschichten
Anekdoten zum Jubiläum
180 Seiten/CHF 29.80
978-3-7245-2304-8



Basler Agenda 2019
64 Seiten mit Kalendarium und
wichtigen Daten
Leder Ausgabe CHF 38.00/
ISBN 978-3-7245-2272-0
Plastik Ausgabe CHF 14.80/
ISBN 978-3-7245-2274-4
nur Inhalt CHF 13.00/
ISBN 978-3-7245-2273-7



FCB-Kalender 2019
Ein Muss für jeden Fan
13 farbige Kalenderseiten/CHF 19.00
ISBN 978-3-7245-2276-8



Fasnachtskalender 2019
Erinnerungen an die drei schönsten Tage
13 farbige Kalenderseiten/CHF 25.00
ISBN 978-3-7245-2285-0

ERHÄLTlich IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.REINHARDT.CH

DER SCHWEIZER MUSEUMSFÜHRER

Neuaufgabe soeben erschienen

Der Verband der Museen der Schweiz (VMS) stellt in der neuen Ausgabe des Schweizer Museumsführers die Vielfalt der Schweizer Museumslandschaft vor. In einem frischen und ansprechenden Layout werden rund 1200 faszinierende, spannende und ungewöhnliche Museen, Sammlungen und Ausstellungsorte der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein in Kurzporträts vorgestellt.

Die 13. Auflage ist mit ihren 1200 Museen wiederum ein aktuelles Verzeichnis der Museen, Sammlungen und Ausstellungsorte der Schweiz, und damit ein unentbehrliches Instrument, um die Vielfalt unserer Museumslandschaft zu entdecken und kennenzulernen. Der Museumsführer stellt nicht ausschliesslich die Mitglieder des VMS vor, sondern beinahe alle musealen Institutionen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Für eine Aufnahme in den Museumsführer sind vier Minimal Kriterien zu erfüllen:

1. Die Institution muss Ausstellungen präsentieren
2. Sie muss öffentlich zugänglich sein
3. Eine gewisse Sichtbarkeit muss vorhanden sein, z.B. in Form einer Webseite
4. Die Non-Profit-Richtung muss nachweisbar sein

Die Museen, die dem VMS angehören, verfügen zudem über weit mehr Qualitätskriterien, weshalb wir deren Besuch uneingeschränkt empfehlen können.

Alphabetische Anordnung

Alphabetisch nach Kantonen und Ortschaften geordnet, sind die Einträge mit Öffnungszeiten und Kontaktangaben versehen. Piktogramme liefern zudem Angaben über Parkplätze, Zugang mit Rollstuhl, Kinderfreundlichkeit, Verpflegungsmöglichkeit, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Gültigkeit des Schweizer Museumspasses. Wenn vorhanden, werden die QR-Codes der Institutionen abgedruckt. Der Schweizer Museumsführer ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk für Kulturinteressierte.

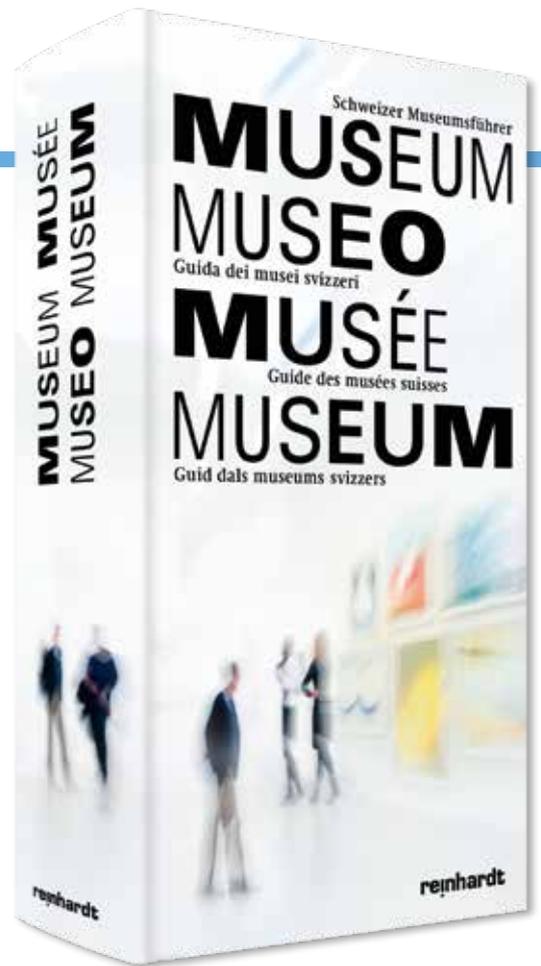
Verband der Museen der Schweiz VMS

Der Verband der Museen der Schweiz ist der Dachverband der Schweizer und liechtensteinischen Museen. Mit rund 780 institutionellen Mitgliedern vertritt der VMS die Interessen der gesamten Schweizer Museumslandschaft gegen-

über den Behörden und der Öffentlichkeit. Er fördert die Kontakte unter Museen, setzt Standards und dient als Forum für Ideen- und Erfahrungsaustausch.

Schweizer Museumsführer (13. Auflage 2018)

Herausgeber: Verband der Museen der Schweiz VMS
ISBN: 978-3-7245-2020-7
CHF 38.00
Friedrich Reinhardt Verlag
780 Seiten
www.reinhardt.ch
www.museums.ch
Ab sofort erhältlich



Machen Sie mit beim Gewinnspiel auf Seite 31 und gewinnen Sie einen Museumsführer. Viel Glück!

STADTTEILSEKRETARIAT BASEL-WEST NIMMT STELLUNG

Kontroverse um Stadtteilsekretariate

Bürgerliche Politiker – mehrheitlich aus dem Kleinbasel – wollen das Geld für die Stadtteilsekretariate aus dem Budget 2020 kippen. Sie kritisieren die Nähe der Stadtteilsekretariate zur Verwaltung. Das «Neubadmagazin» hat beim Stadtteilsekretariat Basel-West nachgefragt.

Ende des vergangenen Jahres ist eine Kontroverse um die Stadtteilsekretariate entstanden. CVP-Grossrat Balz Herter hatte einen Antrag eingereicht, wonach die Finanzierung der Stadtteilsekretariate Basel-West und Kleinbasel sowie die Quartierkoordination Gundelungen in der Höhe von 360 000 Franken aus dem Budget für das Jahr 2020 gekippt werden soll. Stattdessen sollen 100 000 Franken für die Stärkung der Quartierarbeit in der Quartiertreffpunkten ausgegeben werden. Diese seien näher bei den Menschen und würden die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier besser kennen: «Die Quartiertreffpunkte leisten einen wesentlichen Beitrag für das gesellschaftliche Miteinander innerhalb der Quartiere und fördern das Zusammenleben. Die Stadtteilsekretariate haben dieses Ziel in den vergangenen Jahren infolge ihrer Nähe zur Verwaltung nicht erreicht», so der Antrag. Gerade im Zusammenhang von Mitwirkungsverfahren bei Bauprojekten wurde die Nähe der Stadtteilsekretariate zur Verwaltung kritisiert. Die Mitteleinsetzung via Quartiertreffpunkte sei basisdemokratischer und zielgerichteter. Unter bürgerlichen Politikern wurde teilweise der Vorwurf laut, die Stadtteilsekretariate seien politisch einseitig: «Das ist eine Propagandamaschine der Verwaltung», sagte Daniel Seiler, Präsident der FDP-Kleinbasel und delegierter im Stadtteilsekretariat Kleinbasel, gegenüber TeleBasel. Von linker Seite vermutet man

einen Machtkampf der Bürgerlichen. Mitte Februar wird das Parlament über den Budgetantrag befinden.

Während sich die Berichte auf das Stadtteilsekretariat Kleinbasel konzentrierten, blieb es um das Stadtteilsekretariat Basel-West, wozu auch das Neubad gehört, ruhig. Dabei wäre dieses genauso von der Sparübung betroffen. Das «Neubadmagazin» hat das Stadtteilsekretariat Basel-West mit der Kritik konfrontiert.

Bürgerliche Politiker wollen das Geld für die Stadtteilsekretariate streichen. Wäre dies das Ende des STS Basel-West auf 2020?

Angelina Koch, Betriebsleiterin, Stadtteilsekretariat Basel-West: Sofern das Parlament und der Grosse Rat dem Postulat zustimmen, werden die Subventionen auf 2020 gestrichen. Ob sich das Stadtteilsekretariat in diesem Fall auflöst oder weiterbesteht und versucht, sich anderweitig über Projekteinnahmen zu finanzieren, ist noch offen. Eine Frage, die sich dann stellt, ist, wer die Aufgaben des Stadtteilsekretariats übernehmen könnte. Dies betrifft insbesondere die Begleitung der Mitwirkungsverfahren, die ja unabhängig von uns weiterexistieren, da in der Verfassung ein Recht auf Mitwirkung existiert und dieses Recht auch von verschiede-



nen Gruppierungen bei verschiedenen Entwicklungen eingefordert wird. Entweder die Verwaltung beauftragt eine externe Firma oder Institution damit oder muss in ihren Kommunikationsabteilungen aufstocken. Auch ist die Frage, wer die über 400 Anliegen betreut, die bei uns jährlich eintreffen.

Die Kritiker sagen, dass etwa neutrale Quartiervereine oder IG's näher an den Quartieren dran und deshalb besser geeignet seien, um Anliegen der Bevölkerung zu vertreten. Was sagen Sie dazu?

Sowohl die Neutrale Quartiervereine und IG's wie auch die Stadtteilsekretariate sind vor Ort präsent. Im Gegensatz zu den Stadtteilsekretariaten arbeiten die beiden erstgenannten Vereine aber ehrenamtlich, und es hängt davon ab, wie viel Zeit die Freiwilligen aufbringen können und wollen, um Quartieranliegen zu bearbeiten, und was passiert, wenn engagierte Mitglieder plötzlich aufhören oder wegziehen. Zum Beispiel hat sich der NQV unteres Kleinbasel 2018 aufgelöst, weil kein Nachwuchs gefunden werden konnte. Auch besteht kein Leistungsvertrag mit der Verwaltung, weshalb die Neutrale Quartiervereine Anliegen bearbeiten können,



«Sofern das Parlament und der Grosse Rat dem Postulat zustimmen, werden die Subventionen auf 2020 gestrichen.»

Angelina Koch

aber nicht müssen. In den Stadtteilsekretariaten dagegen sind die in der Stadtentwicklung ausgebildeten Mitarbeiterinnen fest angestellt und per Leistungsvertrag gebunden, alle Anliegen aufzunehmen und zu behandeln. 2018 waren dies über 400 kleinere und grössere Anfragen. Ein Umfang, der die Freiwilligenarbeit bei weitem überschreitet.

Welche Projekte oder Anliegen konnten denn umgesetzt oder erfüllt werden?

Wie gesagt, hat das Stadtteilsekretariat Basel-West 2018 über 400 Anfragen bearbeitet. Davon konnten die meisten Anliegen direkt bearbeitet werden –

wie Anfragen zu Räumen für Kindergeburtstage, Angeboten im Quartier wie Fussballtrainings oder Anfragen zu laufenden Projekten wie Quartierflohmärkte. In anderen Fällen, etwa Fragen zur Verkehrssicherheit oder Littering, wurden die Anliegen an die entsprechenden Stellen in der Verwaltung weitergeleitet. Bei grösseren Problemen – zum Beispiel Nachtruhestörung durch Schiffsärm – haben wir mit allen Beteiligten runde Tische einberufen. In dem genannten Beispiel konnte 2018 erreicht werden, dass die Schiffe von 22–7 Uhr nicht mehr am Steiger 1 und 2 im St. Johann anlegen dürfen und die Nachbarn in der Nacht ihre Ruhe haben.

Das Stadtteilsekretariat unterstützt ferner Projekte im Quartier, zum Beispiel Bachgrabenfest, Quartierkultur 4055, Bewegter Adventskalender im Schützenmattpark und mehr.

Wie funktioniert eigentlich der Austausch von STS Basel-West mit den Quartiervereinen und der Bevölkerung?

Das Stadtteilsekretariat ist ein Dachverein von rund 40 Quartiervereinen aus Basel-West. Die Vertreter dieser Vereine treffen sich regelmässig zu Delegiertenversammlungen, um Informationen auszutauschen und konsensorientierte Lösungen zu entwerfen. Die Mitglieder legen jedes Jahr Schwerpunkte fest, die dringlich anstehen und vom Stadtteilsekretariat bearbeitet werden. Die Mitglieder können uns und unsere Werbepattformen nutzen, wenn sie Informationen verbreiten oder Unterstützung für ein Projekt oder ähnliches benötigen.

Interview: Caspar Reimer & Foto: zVg



A BIS Z RUND UM DIE BILDUNG

Bildung bedeutet mehr, als einfach nur die Schulbank zu drücken. Bildung bedeutet, sich stets weiterzuentwickeln, Neues kennenzulernen und Unbekanntes zu erforschen. Ob das Erlernen eines Berufes oder eines Musikinstrumentes, das Büffeln eine Sprache oder die Aneignung eines neuen Handwerks – etwas zu lernen bedeutet in jedem Fall, das eigene Leben zu bereichern. Gerade in der Schweiz gibt es unzählige Angebote, sich Know-how anzueignen. Lernen Sie auf den folgenden Seiten einige Angebote in Ihrem Quartier kennen.

ArbeitBerufLaufbahn GmbH

- Desk-Top-Policy**
- Flexible Arbeitsformen**
- Zeitmanagement**
- Reorganisation nach Reorganisation**
- Projekte schon in der Schule**
- Werkstattunterricht**
- und immer online sein**



Wenn Arbeit keine Zufriedenheit mehr generiert, wenn Unsicherheit, Überdruß, Frustration und Hilflosigkeit entsteht/vorherrschen, kann eine private Berufs- und Laufbahnberatung

- helfen, den technologischen und gesellschaftlichen Wandel zu bewältigen
- neue Strategien vermitteln
- alternative Perspektiven und Chancen aufzeigen
- neue berufliche Ziele aufzeigen

Wer diesen Weg beschreitet, kennt seine Interessen, seine Motivation und seine Ziele – Gipfelstürmen wird möglich.

Klären - Planen - Entscheiden - Umsetzen



ArbeitBerufLaufbahn GmbH



Franziska Gartmann-Maurer
 Fachpsychologin FSP
 Dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin

General Guisan-Strasse 104, 4054 Basel
 061 411 98 90, fgartmann@abl-online.ch
 www.abl-online.ch

Wenn junge Personen, Schülerinnen und Schüler ihre Motivation verlieren, gemobbt werden, unter- oder überfordert sind, ihre Augen und Ohren immer online haben, kann eine private Berufs- und Laufbahnberatung

- helfen, das richtige Mass an Forderung zu finden
- einen ausserschulischen Standpunkt vertreten
- professionell über Anspruchsniveaus und Werthaltungen in unserem Schul- und Bildungssystem Auskunft geben
- die Suche nach der optimalen Schul- oder Berufswahl coachen

Wer diese Beratung in Anspruch nimmt, erhält Hilfe beim Klären, was wichtig ist, beim Entscheiden und Umsetzen.

HEB Care **Gesundheit stärken
Stress abbauen**

Einzel/ Paar/ Familie

**Praxis für
Atem + HEB
Coaching**

HEB Care **Basel Bern Zürich Luzern**

**Ausbildung
Dipl. Coach HEB**

Infogespräche/ Unterlagen/ Seminare
www.heb-fachschule.ch

Gesundheit stärken – Stress abbauen

Stecken Sie persönlich in einem Loch, möchten Sie besser atmen, Blockaden abbauen und abends abschalten können? Haben Sie das Bedürfnis, sich zu entfalten? Brauchen Sohn oder Tochter Motivationshilfe?

HEB Care mit Atem + Coaching Lösungen

Félicie de Roche und Andreas Besteck begleiten Menschen seit Jahren bei gesundheitlichen und psychologischen Themen mit Atemtraining und haben auch das HEB Coaching Konzept für passgenaue Lösungen entwickelt. Das HEB Atemkonzept für werdende Eltern: Geburtsvorbereitung à la carte.

Termine und Infos zum Praxisangebot in Allschwil sowie zum Ausbildungsprogramm der Coaching Fachschule erhalten Sie hier: T 061 482 06 07 oder auf der Homepage

www.wellnetz.ch, www.heb-coachingfachschule.ch

EMPOWER WOMEN - EINLADUNG ZUM:

Smart Women Day 2019
8. März in Basel



Event im Schützenhaus in basel

Ein aussergewöhnlicher Anlass für die «smarte» Frau

Gönnen Sie sich einen Erlebnis- und Wohlfühltag mit Referentinnen aus Literatur, Sport, Musik, Unterhaltung und Psychologie in wunderbarem Ambiente.

Anmeldung

Tagesticket **CHF 190.00** statt CHF 250.00. Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Melden Sie sich jetzt an unter: www.smartwomenday.ch,
E-Mail: info@smartchange.ch

Klavierunterricht

Kinder, Jugendliche und Erwachsene:
Anfänger und Fortgeschrittene

- Verschiedene Abos und flexibler Zeitplan
- Gerne auch bei Ihnen zu Hause
- Kostenlose Probelektion



Kontakt:

Uriel Pascucci • urielpascucci@hotmail.com
Mobil.: 078 638 30 20 • Tel.: 061 383 79 54
www.urielpascucci.com

SONDERTHEMA IN DER APRIL-AUSGABE

In der kommenden Ausgabe des Neubadmagazins werden wir auf den Sonderseiten das Thema «**A bis Z rund um den Menschen**» beleuchten.

Sie haben eine Unternehmung, die Sie zu dem jeweiligen Thema auf unseren Seiten vorstellen möchten? Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Martina Eckenstein
inserate@reinhardt.ch
061 645 10 00

Die Ausgabe erscheint
am 2. April 2019,
Inserateschluss ist am
13. März 2019.

Selbstverteidigung – Ausbildung im Karate



Was hat Karate mit dem Thema Bildung zu tun und was genau ist bitte Karate? Vielleicht fragen Sie sich genau das, wenn Sie diese Zeilen lesen.

Spätestens mit den US-amerikanischen Kinohits «Karate Kid» aus den 1980er Jahren meinten dann viele, dass Karate genau so ist, wie es in diesen Hollywoodstreifen gezeigt wurde. Und dass Karate genau so trainiert wird, wie es die Kontrahenten getan haben. Oh mein Gott, was für eine Verfälschung!

Karate oder auch Kara-Te ist die heutige Bezeichnung dieser wunderschönen japanischen Kampfkunst. Karate wird oft, vielleicht zu oft als «leere Hand» bezeichnet. Vielleicht eine Andeutung auf den Kampf ohne Waffen. Dahinter verbirgt sich, wie so oft in der asiatischen Philosophie, natürlich viel mehr, als auf den ersten Blick zu erkennen ist. Mit «leer» kann aber auch die Leere des Geistes verstanden werden. Also die Ausbildung in der Kunst der inneren Leere, sich nicht auf äusserliche sowie auf innerliche Zwänge einzulassen. Das ist auch für ein Karateka wirklich eine sehr grosse Herausforderung, denn auch ein Karateka ist nur ein Mensch, mit genauso vielen Schwächen – und Stärken – wie alle Menschen auf dieser Welt. Wer vermag schon, immer auf dem richtigen Weg zu gehen?



Und genau an dieser Stelle beginnt Karate das zu sein, was es seit Jahrhunderten eigentlich ist: eine physische und insbesondere eine psychische Ausbildung in den Künsten der Selbstverteidigung. Wer glaubt, dass Karate nur im Dojo stattfindet, der liegt hier völlig falsch. Karate ist so, als wenn du Joggen gehst und gleichzeitig eine komplexe Mathematikaufgabe löst.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand Karate seinen Weg nach Japan und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von dort als das heute bekannte Karate über die ganze Welt verbreitet.

www.karatedobasilisk.com



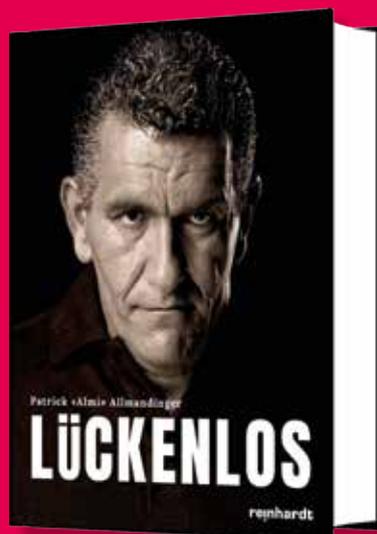
Anzeige

Einfamilienhaus gesucht

Junge Familie sucht ein Einfamilienhaus (Reihenhaus oder freistehend) in Allschwil, Binningen oder Basel. Insbesondere das schöne Neubad hat es uns angetan.

Möchten Sie Ihr Haus verkaufen? Als Basler, die seit Längerem auf der Suche nach einer Immobilie sind, würden wir uns auf eine Kontaktaufnahme sehr freuen.

Chiffre: 3187
Neubadmagazin
Postfach 198
4125 Riehen
inserate@reinhardt.ch



Kunstfigur Rückschläge Zahnücke

Silvio Panosetti

**Lückenlos – Biografie von
Patrick «Almi» Allmandinger**

180 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-7245-2300-0

CHF 24.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

FLUGLÄRM

Gemeinden nehmen Kanton und Bund in die Pflicht

Der Lärmvorsorgeplan 2018–2022 geht nicht auf die Fluglärmbelastung auf Schweizer Territorium ein und vermindert die Lärmauswirkungen nicht. Dies hat der Gemeindeverbund Flugverkehr (GVF) in seiner Stellungnahme moniert. Und er fordert das BAZL und den Regierungsrat Basel-Landschaft dazu auf, den Gemeindeverbund endlich bei seinen Anstrengungen für einen erträglichen Fluglärm tatkräftig zu unterstützen.

Allschwil und weitere Schweizer Gemeinden im Süden des EuroAirports sind seit mehreren Jahren mit einer erheblichen Zunahme des Fluglärms konfrontiert. Der zunehmende Flugverkehr hat auch zu einer Steigerung der Flugbewegungen in den Randstunden geführt: Seit 2014 hat sich die Anzahl der Nachtflugbewegungen im Süden verdoppelt. Auch der Dauerschallpegel hat deutlich zugenommen.

Lärmvorsorgeplan mit vielen Mängeln

Der Gemeindeverbund Flugverkehr beanstandet in seiner Stellungnahme zum Lärmvorsorgeplan für den EuroAirport, dass der vorliegende Lärmvorsorgeplan in keiner Weise auf die Fluglärmbelastung auf Schweizer Territorium eingehe. Der Lärmvorsorgeplan betrachte weder den aktuellen Fluglärm, noch mache er Aussagen zur Ent-

wicklung des Fluglärms. Aufgrund der sogenannten Lärmkarten sei deshalb zu befürchten, dass die geplanten Massnahmen zu keiner Verbesserung der Lärmsituation in den Schweizer Gemeinden – insbesondere in Allschwil und Schönenbuch – führen werde. Damit erfüllt der vorgelegte PPBE sein Hauptziel, den Lärm zu mindern, nicht. Schliesslich werden auch die angewendeten Lärmindikatoren beanstandet. Diese müssen dringend überarbeitet werden.

Einschreiben an das BAZL und den Kanton Basel-Landschaft

Gleichzeitig mit der Zustellung der Stellungnahme zum Lärmvorsorgeplan hat der Gemeindeverbund Flugverkehr per Einschreiben Anträge an das Bundesamt für Zivilschutzfahrt (BAZL) und

den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft formuliert. Darin fordern die Mitglieder des GVF die Schweizer Behörden auf, den Gemeindeverbund bei ihrer Eingabe zum Lärmvorsorgeplan und insbesondere dabei zu unterstützen, den Entwurf zurückzuweisen und zu überarbeiten. Weiter fordert der Gemeindeverbund das BAZL und den Kanton auf, den GVF bei den weiteren Arbeiten im Zusammenhang mit Fragen zum EuroAirport auf politischer und fachlicher Ebene von Anfang an zu konsultieren und einzubeziehen, insbesondere dann, wenn geplante Massnahmen Auswirkungen auf die Umwelt haben oder die raumplanerische Entwicklung der Gemeinden und die Lebensqualität der Bevölkerung betroffen seien.

Gemeinden halten an Nachtflugverbot fest

Der Gemeindeverbund Flugverkehr hält an seinen Forderungen eines Nachtflugverbots zwischen 23 und 6 Uhr fest und verlangt Korrekturen am satellitengestützten Startverfahren (RNAV) sowie bei den Südlandungen. Mit seiner Partizipation bei der Anhörung zum Lärmvorsorgeplan für den EuroAirport sowie dem Schreiben an das Bundesamt für Zivilschutzfahrt (BAZL) und den Kanton Basel-Landschaft erhofft sich der Gemeindeverbund die gewünschten Verbesserungen für die vom zunehmenden Fluglärm beim EuroAirport geplagte Bevölkerung.

Quelle: Gemeinde Allschwil





MIT DEM NOCH MEHR

Basel wächst – sowohl die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner nimmt zu als auch jene der Menschen, die täglich zur Arbeit nach Basel pendeln. Der Ausbau und die Stärkung des Tramnetzes sind daher unumgänglich. Der Regierungsrat sieht drei zusätzliche Streckenabschnitte ins Klybeck, durch den Claragraben und den Petersgraben vor. Diese erlauben es, die neuen Wohn- und Arbeitsgebiete mit dem Stadtzentrum und den Bahnhöfen zu verbinden. Weiter ermöglicht der Tramnetzausbau schnellere Verbindungen von den Quartieren und umliegenden Gemeinden ins Basler Stadtzentrum. Der Ausbau sorgt für mehr Flexibilität im Netz und entlastet die heute stark befahrene Achse Barfüsserplatz – Marktplatz – Mittlere Brücke vom Tramverkehr. Die Trams werden schneller und zuverlässiger.

Welche Tramverbindungen braucht Basel, damit alle möglichst schnell und zuverlässig von A nach B gelangen?

Diese Frage treibt die Tramnetzplanung in Basel voran. Ziel ist es, die neuen Wohn- und Arbeitsgebiete mit dem Stadtzentrum und den Bahnhöfen zu verbinden und schnellere Verbindungen von den Quartieren und umliegenden Gemeinden ins Basler Stadtzentrum zu ermöglichen. Neue Tramlinien können teilweise über bestehende Schienen fahren, an verschiedenen Orten braucht es aber neue Streckenabschnitte, die in Etappen realisiert werden. So wird das Tramnetz Schritt für Schritt ausgebaut und vervollständigt. Liniennetz- und Traminfrastrukturplanung gehen daher Hand in Hand. Da zahlreiche Tramlinien Kantons- und Landesgrenzen überschreiten, arbeiten bei der Liniennetzplanung die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Transportunternehmen und die umliegenden Gebietskörperschaften in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich eng zusammen. Zudem werden diese Planungen mit der Bahn-

planung abgestimmt. Der Ausbau der Traminfrastruktur fällt in die Zuständigkeit der jeweiligen Gebietskörperschaften – hier gilt das Territorialitätsprinzip. Mit seinem zweiten Bericht zur Tramnetzentwicklung informiert der Regierungsrat den Grossen Rat über den aktuellen Stand der Planungen und die anstehenden Ausbau-Etappen in Basel-Stadt. Drei Infrastrukturbausteine sind vordringlich: die neuen Streckenabschnitte ins Klybeck, durch den Claragraben und durch den Petersgraben. Eine Inbetriebnahme wird ab 2026 und 2027 angestrebt.

Tram Klybeck – Entwicklungsmotor für den neuen Stadtteil

Das Tram Klybeck bezeichnet einen neuen Tram-Streckenabschnitt in den Stadtteil, der auf dem ehemaligen Werkareal Klybeck entsteht. Rund 10 000 Menschen sollen hier dereinst wohnen, zudem entstehen rund 5000 Arbeitsplätze. Das Gebiet braucht somit eine



**Der Regierungsrat will das Basler Tramnetz ausbauen.
Hier die wichtigsten Projekte im Überblick.**

Bildquelle: pixabay.com

Anbindung ans Tramnetz, was bei den bisherigen städtebaulichen Planungen bereits berücksichtigt wurde. Die neue Tramstrecke verbindet die bestehenden Gleise im Riehenring mit jenen in der Klybeckstrasse und erschliesst so den neuen Stadtteil. In einem späteren Ausbauschnitt soll die Gleisinfrastruktur bis an den Rhein in das derzeit von Industrie-, Hafen- und Logistikknutzungen geprägte Gebiet weitergeführt werden. Längerfristig soll das Tram unweit der Landesgrenze über eine neue Rheinbrücke fahren und so das gesamte 3Land erschliessen.

Tram Claragraben – Entlastung im Stadtzentrum, mehr Flexibilität im Netz

Damit das Tram seine wichtige Funktion als leistungsfähiges Verkehrsmittel auch in Zukunft erfüllen kann, müssen das Tramnetz flexibler und der Betrieb stabiler werden. Das gilt beson-

ders für die heute überlastete Achse Barfüsserplatz – Marktplatz – Mittlere Brücke. Hier verkehren heute bis zu sieben Tramlinien. Diese sollen künftig besser im Netz verteilt werden. Damit das möglich wird, braucht es einen neuen Schienenabschnitt durch den Claragraben, besser bekannt als Projekt «Tram Claragraben». Dieser kurze Streckenabschnitt schliesst eine Lücke im heutigen Tramnetz – die Tramlinien können gleichmässiger über die Mittlere Brücke und die Wettsteinbrücke verteilt werden, was den Korridor zwischen Barfüsserplatz und Schiffplände entlastet. Auf dem neuen Streckenabschnitt soll künftig die Linie 8 verkehren. Vom Klybeck ist man damit schneller am Bankverein und am Bahnhof SBB. Umgekehrt sind die Fahrgäste aus dem Neubad schneller am Claraplatz. Die direkte Anbindung ans Stadtzentrum bleibt erhalten: Vom Bankverein aus gelangt man direkt in die Freie Strasse. Positiv wirkt sich die neue Führung der

Linie 8 auch auf den Centralbahnplatz aus: Die Tramlinien werden hier entflochten, der Platz wird für alle übersichtlicher.

Tram Petersgraben – neue Kapazitäten und Netzflexibilität

Ähnlich wie das Tram Claragraben sorgt auch der neue Streckenabschnitt durch den Petersgraben – das Projekt «Tram Petersgraben» – für mehr Flexibilität im Tramnetz und entlastet das Stadtzentrum. Hier wird künftig die Linie 16 verkehren. Dank der neuen Führung der Tramlinie 16 wird die stark frequentierte Buslinie 30 zwischen dem Bahnhof SBB und der Universität sowie den Spitälern entlastet. Sie stellt somit eine erste Etappe bei der Umstellung der Buslinie 30 auf Trambetrieb dar. Zudem wird der künftige Campus Gesundheit, der auf dem Areal des Basler Universitätsspitals entsteht, optimal mit dem Tram erschlossen.

Entwicklungsgebiete in der Agglomeration – gute Anbindung ans Zentrum

Auch in der stadtnahen Agglomeration sind umfassende Entwicklungen zu erwarten – namentlich in Zusammenhang mit Salina Raurica, dem Polyfeld und der Siedlungsentwicklung im Allschwiler Letten-Quartier und im Quartier Bachgraben. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sehen eine Trammerschliessung dieser Gebiete vor. So soll die Traminfrastruktur an den Aussenästen der bereits bestehenden entsprechenden Tramlinien verlängert werden. Die Federführung für die einzelnen Ausbauprojekte liegt beim Kanton Basel-Landschaft.

Die nächsten Schritte

Für die drei vordringlichen Tramprojekte in Basel wurde die Machbarkeit bereits nachgewiesen. Der Regierungsrat will deshalb nun die nächste Planungsphase auslösen und das Bau- und Verkehrsdepartement mit den Vorprojekten beauftragen. Der Regierungsrat beantragt dem Grosse Rat für die nächsten Planungsschritte sowie die Gesamtkoordination der Tramnetzentwicklung Ausgaben von insgesamt 2,3 Millionen Franken.

Medienmitteilung Regierungsrat
Basel-Stadt

16 300

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER BESUCHEN ÖFFENTLICHE SCHULE

Zum sechsten Mal veröffentlicht das Erziehungsdepartement Basel-Stadt den Zahlenspiegel Bildung. Er bildet unter anderem die Schülerzahlen verschiedener Schulstufen bis hin zum aktuellen Schuljahr 2018/2019 ab. Thematisiert werden auch die erfolgreichen Abschlüsse und die Ausbildungskosten.

Bildquelle: pixabay.com

Im Zahlenspiegel Bildung 2018 finden Leserinnen und Leser auf über 60 Seiten (und auf www.bildungsstatistik.bs.ch) umfassende Informationen zum Bildungssystem im Kanton Basel-Stadt, unter anderem folgende:

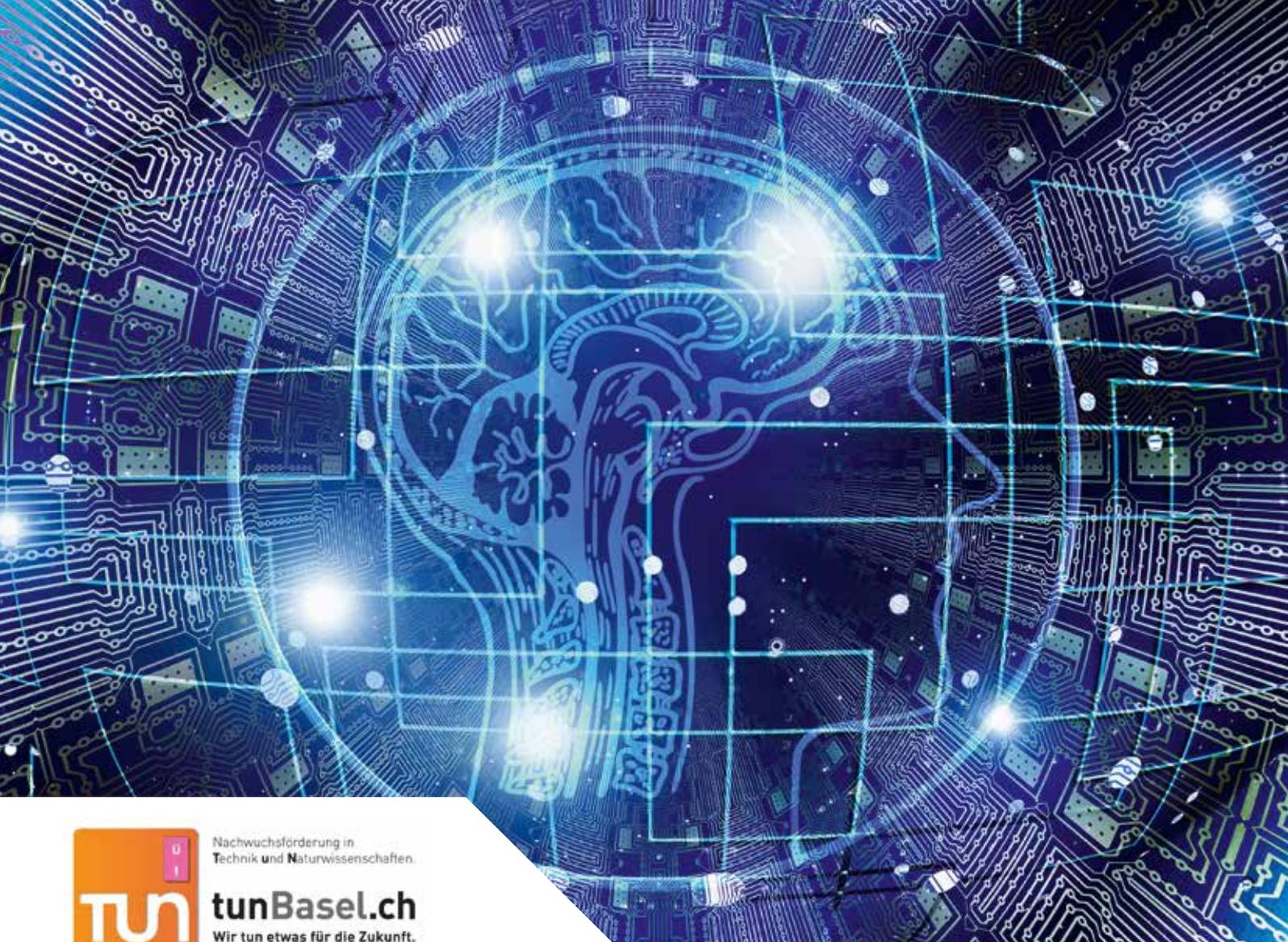
- Die Volksschulen sind in den letzten Jahren deutlich gewachsen, aktuell besuchen über 16 300 Schülerinnen und Schüler eine öffentliche Schule. Diese werden von rund 2600 Lehrpersonen unterrichtet.
- Die Verkürzung der Ausbildungsdauer an den Gymnasien von fünf auf vier Jahre Dauer hat dort zu einem Rückgang bei den Schülerzahlen geführt. Im aktuellen Schuljahr 2018/2019 sind dennoch sowohl bei den Gymnasien wie auch der Fachmaturitätsschule die Schülerzahlen wieder angestiegen.
- 41% der Schülerinnen und Schüler haben im letzten Schuljahr nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit ins Gymnasium gewechselt, 16% sind direkt in die berufliche Grundbildung eingestiegen.

- Fast 3900 Schülerinnen und Schüler der Primarstufe nutzen Mittagstische oder Tagesstrukturen an den Schulen.
- Jährlich treten über 500 Jugendliche und junge Erwachsene neu ins Gap, Case Management Berufsbildung ein, um zusätzliche Unterstützung beim Übertritt ins Berufsleben zu erhalten.
- Über 1900 Personen haben 2018 im Kanton Basel-Stadt (Lehrrort) die berufliche Grundbildung erfolgreich mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem Berufsattest abgeschlossen.
- 11% der Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) hatten ihren Wohnsitz vor Studienbeginn im Stadtkanton.

Mit dem Zahlenspiegel Bildung soll die interessierte Öffentlichkeit einen einfachen Zugang zu den am häufigsten nachgefragten statistischen Zahlen zum Basler Schulsystem erhalten.

Die nächste Aktualisierung ist für Herbst 2019 vorgesehen.





Bildquelle: pixabay.com

ERLEBNISWELT FÜR JUGENDLICHE

**Spielerisch Neues entdecken und erfahren:
Die tunBasel will Kinder und Jugendliche für
Technik und Naturwissenschaften begeistern.**

Vom 8. bis zum 17. Februar findet in der Messe Basel die tunBasel statt. Die tunBasel ist mit rund 8000 Besuchern die älteste und grösste Erlebnisschau der Schweiz. Sie richtet sich primär an Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren, aber auch an Eltern und Lehrpersonen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche auf spielerische Art für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern.

An den Ständen von 20 Unternehmen, Universitäten und Fachhochschulen führen die Kinder und Jugendlichen mit den jeweiligen Fachpersonen altersgerecht konzipierte Experimente durch, die sie zum Forschen und Entdecken motivieren. Die Kinder und Jugendlichen können nach Lust und Laune ausprobieren, tüfteln und experimentieren. An der muba 2010 lanciert, wurde die tunBasel auf Anhieb zu einem vielbeachteten und -besuchten Messe-Highlight.

Machen auch Sie vom 8. bis 17. Februar 2019 einen Ausflug mit Ihrer Schulklasse oder Ihren Kindern an die tunBasel.ch, eine Sonderschau im Rahmen der muba. www.tunbasel.ch

Anzeige



ZAHNARZT | DR. MAHL

Dr. med. dent. Dominik Mahl
Fachzahnarzt für Rekonstruktive
Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel
061 301 62 62 • info@zahnarzt-mahl.ch
www.zahnarzt-mahl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GEWERBE IM PORTRÄT

Das Gewerbe der Region wird vorgestellt

Möchten Sie Ihre Unternehmung mit einem Inserat oder einer Reportage präsentieren? Wenn Sie eine Anzeige bei uns in sechs hintereinander folgenden Ausgaben buchen, dann erhalten Sie von uns eine Publireportage als Dankeschön.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Martina Eckenstein
inserate@reinhardt.ch
061 645 10 00

In Farbe sind wir tonangebend



Stirnimann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

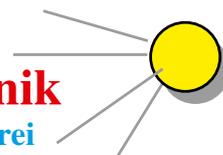
Tel. 061 302 02 46

www.stirnimann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

Spathelf Haustechnik

Sanitär Heizung Spenglerei



Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36

**Umbauten/Sanierungen von Sanitär-
und Heizungsanlagen, Reparatur-Service,
Spenglerarbeiten**

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



Lautenschlager Wärmetechnik GmbH

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil

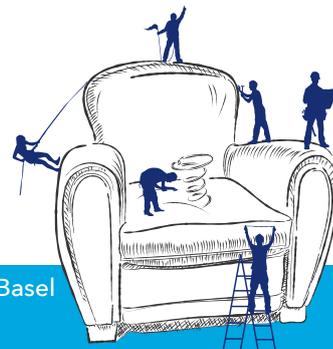
Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch

LPRs

LEDER- UND POLSTER
REPARATUR-SERVICE

- Reinigungen
- Auffrischen von Polstern
- Neu beziehen von Polstermöbel



Solothurnerstrasse 46, 4053 Basel

Tel. +41 61 363 36 36

info@lprs.ch, www.lprs.ch

Metall

esmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

sautter

malerarbeiten ag

hünigerstrasse 8
4056 basel

061 322 77 57
info@sauttermaler.ch

PODCASTS – DIE NACHFOLGER DER RADIOS?

In Zeiten des Streamings erscheint das Radio vielen Menschen irgendwie aus der Zeit gefallen – man kann das Programm nicht selbst bestimmen, muss zu bestimmten Zeiten für bestimmte Sendungen einschalten, und dann läuft zwischendurch auch noch Werbung. Kein Wunder, dass man sich Alternativen sucht. Fündig wurden viele bei Podcasts und tatsächlich wächst das Angebot rapide an.

Heute ist man es gewohnt, dass man sich das eigene Unterhaltungsprogramm immer und überall selbst zusammenstellen kann. Streaming-Anbietern, Mediatheken und YouTube sei Dank! Normales Fernsehen mit festen Sendezeiten erscheint da eher unattraktiv. Ähnlich geht es dem Radio, bei dem man zwar zwischen verschiedenen Sendern für verschiedene Zielgruppen wählen kann, aber dann das nehmen muss, was eben gerade läuft – und wenn es zum x-ten Mal der unheimlich nervige Werbejingle von Firma XYZ mitten im Interview mit dem Lieblingskünstler ist. Doch die Konsumgewohnheiten ändern sich und immer weniger Leute finden sich mit diesen geringen Einflussmöglichkeiten ab. Eine mögliche Alternative: Podcasts, die man sich

ganz nach den eigenen Vorlieben aussuchen und herunterladen kann. Die Auswahl sowohl an deutsch- als auch an fremdsprachigen Podcasts ist gewaltig und wächst konstant weiter. Es gibt Talk-Formate, Hörspiele, Selbsthilfe-, Lern- und Reisetipps, Podcasts für Mütter, für Singles, für Berufseinsteiger, für Kinder oder für Hundehalter – kurz: es gibt kaum ein Thema, zu dem es keinen Podcast gibt. Auch viele Radiosender stellen ihre Programme als Stream und als Podcast im Netz zur Verfügung.

Nicht an Sendezeiten gebunden

«Die Auswahl bei einem derart grossen Angebot fällt nicht immer leicht. Hat man jedoch einen Podcast gefunden, der einem gefällt, bekommt man durch den Seriencharakter immer wie-

der neuen Hörstoff geliefert», erklärt Götz Schartner vom Verein Sicherheit im Internet e. V., einem der Mitveranstalter von SpardaSurfSafe, den Reiz der Podcasts. «Hinzu kommt, dass sie zu meist kostenlos, nicht an Sendezeiten gebunden und über das Netz überall verfügbar sind.» Wie beliebt Podcasts auch in Deutschland mittlerweile sind, zeigen die Nutzerzahlen. Sie sind insbesondere in den vergangenen zwei Jahren deutlich gestiegen, bei den 30- bis 49-Jährigen hat sich die Zahl der Hörer laut einer Bitkom-Umfrage aus dem Jahr 2018 von 14 auf 30 Prozent sogar mehr als verdoppelt. Besonders Nachrichten und Politik sowie Film und Fernsehen scheinen die Deutschen dabei zu interessieren, gefolgt von Comedy, Sport und Freizeit sowie Musik, wie die Umfrage ergab.

Den geeigneten Podcast finden

«Konsumiert werden können Podcasts sowohl am Computer als auch mobil über Smartphone oder Tablet», erklärt Schartner. Entsprechende Apps stehen kostenfrei sowohl bei Google Play als auch im App Store zur Verfügung. Hier kann man seine Lieblings-Podcasts abonnieren, einzelne Folgen herunterladen oder Benachrichtigungen zu neuen Inhalten hinterlegen. Bleibt nur die Frage: Wie finde ich den geeigneten Podcast? Auch hierfür hat der Experte Tipps. Viele grosse Streaming-Anbieter wie iTunes, Audible oder Spotify bieten neben Musik und Hörbüchern auch Podcasts an. Hier kann man thematisch suchen oder einfach stöbern. Grundsätzlich sollte man sich überlegen, ob man lieber ein Talk- oder Interview-Format hören will, ein spannendes Hörspiel, eine Reportage oder eine Comedy-Sendung. Hier helfen die Podcast-Charts, die die meisten Anbieter erstellen. Oft gibt es auch Empfehlungen nach dem Motto «Hörer mochten auch die folgenden Podcasts». Im Zweifelsfall schade es nicht, so Schartner, einfach in eine Folge reinzuhören. «Dann wird man schnell merken, ob es passt oder eben nicht!» Bei der Fülle an Angeboten sollte jedoch früher oder später auch der kritischste Hörer fündig werden.

Quelle: SpardaSurfSafe

Bildquelle: pixabay.com





Jonas Breitenstein

BRIEFE AUS DEM ALLTAG DES 19. JAHRHUNDERTS

Das Werk Jonas Breitensteins (1828–1877), Pionier der Baselbieter Dialektliteratur und herausragende Persönlichkeit in der Armenpflege, ist in Form von mehreren Büchern wieder zum Leben erwacht.

Projektleiterin Maja Samimi (links) und Rosmarie Breitenstein-Thommen, Frau des Urenkels von Jonas Breitenstein. Die Pfarrstube im 1. Stock des Ortsmuseums Binningen ist dem Wohnzimmer im damaligen Pfarrhaus nach einer Beschreibung aus der Autobiografie von Ernst Breitenstein nachempfunden und bewahrt einige Objekte von Jonas Breitenstein auf, beispielsweise auch seinen selbstgezimmerter grünen Sessel.

Der Name Jonas Breitenstein ist lange Zeit in Vergessenheit geraten. Dabei gilt der Mann unter Literaten als Pionier der Baselbieter Dialektliteratur. Der Verein Ortsmuseum Binningen und das Dichter- und Stadtmuseum Liestal haben Breitensteins literarisches Schaffen in Form von drei Bänden unter dem Titel «Geschichten und Dichtungen» und zwei Hörbüchern mit je vier CDs veröffentlicht, 2015 erschien der letzte Band. Doch damit war die Wiederentdeckung Breitensteins nicht beendet: «Wenn man sich so lange und intensiv mit dem literarischen Werk von Jonas Breitenstein befasst hat, wird das Verlangen immer dringender, mehr über den Menschen dahinter zu erfahren», sagt Maja Samimi-Eidenbenz, ehemalige Alt-Präsidentin Ortsmuseum Binningen und Leiterin des ambitionierten Projektes rund um das literarische Vermächtnis und den Nachlass von Jonas Breitenstein. «Als Folgeprojekt wurde der seit einem Vierteljahrhundert im Dichter- und Stadtmuseum Liestal aufbewahrte Nachlass Breitensteins ans Licht geholt, geordnet, digital fotografiert und fachgerecht archiviert», berichtet die Projektleiterin. In mehreren in vergilbtem Zeitungspapier aus den 1940er-Jahren eingewickelten und sorgfältig beschrifteten Päckchen befanden sich mehr als 750 Briefe persönlicher und amtlicher Natur, daneben zahlreiche weitere Handschriften, Urkunden, Zeitungsartikel oder Bilder. Mit einem siebenköpfigen Team (Dr. Liselotte Andermatt-Guex, Jan Arni, Robert Boss, Rosmarie Breitenstein-Thommen, Dr. Stefan Hess, Maja Samimi-Eidenbenz, Remigius Suter) entstand nun von 2016 bis 2018 ein fast 800 Seiten starker Briefband, der einen faszinierenden Einblick in die hiesige Lebenswelt des 19. Jahrhunderts gewährt. Denn der 1928 in Ziefen geborene Breitenstein war nicht nur einfach ein Dichter im stillen Kämmerlein: 18 Jahre amtierte er als Pfarrer in Binningen, wohnte im altherwürdigen, heute abgerissenen Pfarrhaus an der Kirchgasse, gründete eine Kleinkinderschule, einen Frauen-

«Wenn man sich so lange und intensiv mit dem literarischen Werk von Jonas Breitenstein befasst hat, wird das Verlangen immer dringender, mehr über den Menschen dahinter zu erfahren.»

Maja Samimi-Eidenbenz

verein und eine Suppenküche. Dies in einer Zeit, in der bittere Armut auch in unserer Gegend zum Alltag gehörte. Da der Lohn als Pfarrer für die grosse Familie Breitenstein nicht mehr ausreichte, liess Jonas Breitenstein sich 1870 zum Sekretär der Freiwilligen Armenpflege Basel wählen und wurde – als Baselbieter – sogar Bürger der Stadt. Dort wurde er zu einer herausragenden Persönlichkeit im Bereich der Armenpflege mit Wirkung über die Grenzen der Region. «In unermüdlicher Anstrengung versuchte Breitenstein materielle Not, die er am eigenen Leib genug erfahren hatte, zu lindern», schreibt Maja Samimi-Eidenbenz. Die starke Belastung durch seine Arbeit, machte sich zunehmend in Form von körperlichen Leiden bemerkbar. Im Alter von knapp 49 Jahren starb er an einer Lungenentzündung.

Faszinierende Einblicke

Während die zuvor erschienenen Bände literarische Werke sind, zeigt der letzte und abschliessende Band «Ein Leben in Briefen und Dokumenten» einen gänzlich ungekünstelten, direkten Einblick in die Lebenswelt der damaligen Zeit. Denn die unzähligen Briefe aus dem Nachlass wurden eins zu eins mit ihren sprachlichen Eigenheiten transkribiert. «Wenn man sich lange mit diesen Briefen beschäftigt, wird die Vergangenheit wieder lebendig. Man beginnt etwa damit, sich bestimmte Ausdrücke oder Redensarten aus der damaligen Zeit anzueignen», berichtet Samimi-Eidenbenz. Oft ist in den Brie-

fen von Alltäglichkeiten die Rede, doch spielt der gesellschaftliche und politische Hintergrund jeweils mit. So erfährt man etwa, dass sich die Studenten aus dem Baselbiet in der Stadt fremd fühlten und die Verbindung Basellandia gründeten; oder man begleitet Breitenstein – teilweise mit Postkutsche, teilweise mit der Eisenbahn – nach Göttingen in Deutschland, wo er einige Zeit seines Theologiestudiums verbrachte – ein faszinierender Reisebericht in Briefform; und man erfährt hautnah, in welchen ärmlichen Verhältnissen die Menschen im damaligen Binningen teilweise leben mussten.

Aus der Vergessenheit holen

Ziel des Projektteams, das diese gewaltige Aufgabe ehrenamtlich meisterte, war es, der Person Jonas Breitenstein zu neuer Bekanntheit zu verhelfen, ihn aus der Vergessenheit zu holen. «Heute weiss man nichts mehr von ihm. Auch in den Schulen nicht. Dabei gehörte er eigentlich zum obligatorischen Stoff», sagt Samimi-Eidenbenz. Das nun mit der Veröffentlichung des Briefbandes abgeschlossene Projekt wird dies vielleicht ändern.

Text & Foto: Caspar Reimer

Die aus dem Breitenstein-Projekt entstandenen Bücher sind im Ortsmuseum Binningen und im Dichtermuseum Liestal erhältlich, aber auch bei Bider & Tanner und in der Birsigbuchhandlung Binningen.

«DR ZAPFE ISCH AB»



«Dr Zapfe isch ab» heisst das Motto der kommenden Allschwiler Fasnacht. Zum ersten Mal müssen ab 2018 Allschwiler Vereine für die Benützung der gemeindeeigenen Anlagen eine Gebühr bezahlen. Mit dieser neuen Gebührenordnung und der bisher harten Haltung des Gemeinderates wurde das gärende Fass zum Überlaufen gebracht: «Dr Zapfe isch ab». Bei den Allschwiler Vereinen und in der Bevölkerung hat diese neue Verordnung grossen Unmut hervorgerufen, denn die zusätzlichen Kosten müssen mit einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge aufgebracht werden, was bei den Vereinen und deren Mitgliedern zu Härtefällen führen wird.

Die Plakette zeigt ein Kartenhaus mit Fasnachtsfiguren aus verschiedenen Vereinen. Die neue Gebührenordnung wird als bald explodierender Sprengkörper dargestellt, welcher das Kartenhaus zum Zusammenfallen bringen wird.

Der Plakettenentwurf stammt vom Allschwiler Grafiker und Fasnächtler Werner Löffel. Bereits im Herbst 2018 wurde die Plakette in einem anonymen Wettbewerb ausgewählt, an dem sich mehrere Künstlerinnen und Künstler beteiligt hatten.

Werner Löffel beschreibt seinen Plakettenentwurf wie folgt: Die von der Gemeinde verfügbaren Gebühren liegen den Betroffenen auf dem Magen. Den einen schwer, den anderen ziemlich. Die durch die Benützung entstehenden Kosten seien durch die Verursacher zu tragen – ausgenommen die Belegungen von Jugendlichen. Wer aber sorgt sich jahraus und jahrein um die Beschäftigung und Ausbildung dieser jungen

Menschen? Wer besucht Kurse, bildet sich weiter, wäscht Sportkleider, transportiert die Teams, nimmt teil am Heranwachsen der zahlreichen sport- und kulturinteressierten Kids und Teenies? Das sind die ebenso zahlreichen Eltern, Grosseltern, Bekannten, Verwandten, Nachbarn, Auszubildenden und zugewandten Orte, die zum grössten Teil ohne oder nur mit geringer Entschädigung im Einsatz stehen. In einem Klima der gegenseitigen Achtung und Anerkennung zwischen der Bevölkerung und den Gemeindebehörden sind diese Aufgaben bis anhin in einer guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit gelöst worden. Ziehen die Behörden jetzt aber die Gebühren-Karte, droht das fein tarierte Allschwiler Kartenhaus in sich zusammenzufallen. Diesen Knall brauchen wir in Allschwil auf keinen Fall.

Erhältlich ist die Fasnachtsplakette 2019 seit dem 2. Januar. Die Auflage und die Verkaufspreise erfahren keinerlei Veränderungen. So kostet die Plakette in Kupfer 8, in Silber 16 und die Spezialausführung in Gold 40 Franken.

Die Allschwiler Fasnacht 2019 beginnt am Sonntag, 3. März. Sie startet traditionsgemäss um 5 Uhr mit dem Morgestreich. Der Umzug mit Wagencliquen, Schyssdräggzügli, Tambouren, Pfeifern und Guggenmusigen auf der Strecke Baslerstrasse–Binneringerstrasse–Gartenstrasse findet am Sonntagnachmittag ab 14 Uhr statt.

Weitere Informationen über die Allschwiler Fasnacht 2019 unter www.allschwiler-fasnacht.ch.

d'Chrutstorze
Wildviertel-Clique Allschwil

Schülerinnen und Schüler am Allschwiler Morgestreich 2019

Am Sonntag, 3. März 2019 in der Zeit von 5 bis 6 Uhr wird mit dem Morgestreich die diesjährige Allschwiler Fasnacht traditionsgemäss eröffnet.

Wir hoffen, dass sich auch dieses Jahr wieder viele Schülerinnen und Schüler sowie ganze Schulklassen aktiv am Morgestreich beteiligen werden. Interessentinnen und Interessenten können Laternengestelle und Papier wie folgt gratis beziehen: felix.dreier@gmx.ch oder 061 482 04 10.

Mit dem Bezug des Materials (Holzgestell und Papier) wird auch die Anmeldung für den Morgestreich geregelt.

Weitere Auskünfte:
Obmaa Adrian Butz,
Tel.: 079 343 34 24,
E-Mail: allschwiler_dorf-fasnacht@bluewin.ch
Internet: www.allschwiler-fasnacht.ch

EIN LEBEN FÜR KULTUR IN ALLSCHWIL

**Die Allschwilerin
Erika Würz schreibt
noch immer Gedichte.
Und beobachtet das
kulturelle Leben im
Dorf.**

Erika Würz und Kultur in Allschwil sind noch immer miteinander verbunden. Schliesslich hat die 87-Jährige als frühere Präsidentin der Allschwiler Kunstvereins das hiesige Kunst- und Kulturleben entscheidend geprägt – über 30 Jahre lang hat Erika Würz die Geschicke des Vereins gelenkt. Die leidigen Geschehnisse, die zur Trennung zwischen ihr und dem Kunstverein geführt haben, beschäftigen Würz noch heute. Während einer Auseinandersetzung vor drei Jahren im Vorstand kam es zu einer Abspaltung. Seither gehen der Allschwiler Kunstverein und Erika Würz getrennte Wege: «Ich bin froh, dass es den Kunstverein noch gibt, auch wenn er nicht meine Mentalität vertritt», sagt Würz.

Neuer Gedichtband

Mit regem Interesse verfolgt sie, was in Allschwil kulturell vor sich geht – nicht immer ist sie zufrieden, doch sie hält sich zurück. Auch sie möchte Vergangenes ruhen lassen und hat sich nun wieder gänzlich ihrer Kunst zugewandt: Soeben hat sie ein neues kleines Gedichtbändchen, illustriert von Emil Lüthy, langjährigem Präsidenten der Basler Künstler-Gesellschaft, herausgegeben. Was so manche überraschen mag: Erika Würz' Gedichte zeugen von zärtlichen Gefühlen und Freude am Schönen. «Viele Leute bezeichnen mich als burschikos, weil ich so direkt bin und sage, was ich denke. Sie sind dann jeweils überrascht, wenn sie meine Gedichte lesen», sagt Würz. Die begabte Autorin, die vor mehr als 40 Jahren in den Schweizerischen Schriftstellerverband aufgenommen wurde, hat bereits



unzählige Bücher und Gedichte geschrieben – so etwa «Allschwil breit gefächert» oder «Katzen treiben's kunterbunt». Nach wie vor ist das Schreiben eine grosse Leidenschaft von ihr: «Plötzlich kommt mir eine Idee. Die verfolge ich dann weiter, bis daraus eine Geschichte oder ein Gedicht entsteht.» Sie mag es nicht, wenn ihr beim Schreiben Vorgaben gemacht werden oder sie sich irgendwelchen Sachzwängen unterordnen muss: Deshalb veröffentlicht sie ihre Werke bei kleinen Verlagen und meist in Eigenregie.

Kein bisschen müde

Aber nicht nur als Autorin hat sich Würz in Allschwil einen Namen gemacht. Insbesondere während ihrer Zeit im Allschwiler Kunstverein hat sie über 100 Ausstellungen organisiert – auch ausserhalb Allschwils – so etwa die Ausstellung «Kunststoff – Stoffkunst» in Riehen anno 1990 und viele weitere Kunstanlässe. Trotz ihres hohen Alters denkt Würz noch nicht ans Aufhören. Dann ihr Leben ist die Kunst.

Text & Foto: Caspar Reimer

«D FASNACHT ISCH TRUMPF»

Das Binniger «Jass-Team» hat sich im August 2018 in Savognin (GR) in der SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» mit der Gemeinde Frenkendorf gemessen, musste sich jedoch geschlagen geben. Als sogenannter «Lucky Loser» erhielt Binningen jedoch nochmals die Chance, sich als Austragungsort der ersten Sendung im 2019 zu qualifizieren. Leider mussten sich die fünf Binniger Jasser auch im aargauischen Heiden gegen das Team aus Thun mit dem zweiten Platz zufriedengeben, was gleichzeitig das endgültige Ausscheiden bedeutete. Für einen ersten Platz hat es nun dennoch gereicht – als Gewinner des Plakettenwettbewerbs 2019 und somit als Sujet unserer Fasnacht: «D Fasnacht isch Trumpf».

Der Gewinner des Wettbewerbs und der Schöpfer dieser gelungenen Plakette heisst Stephan Hunkeler und lebt im Baselbieter Dorf Itingen. Er ist regel-

mässiger Teilnehmer am Binniger Plakettenwettbewerb und hat diesen in der Vergangenheit auch schon für sich entscheiden können. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Entwurf.

Die Plakette wurde traditionsgemäss vom «Blaggedde-Müller» geprägt und ist seit dem 5. Januar 2019 erhältlich. Neben der Kupfernen gibt es wiederum eine limitierte Auflage in Silber. Die Preise bleiben unverändert bei 10

Franken für die Kupferne und 15 Franken für die Plakette aus Silber.

Die Plaketten sind erhältlich in der Schuhmacherei Eichenberger, in der Papeterie Schwarz sowie in den Restaurants Baselbieter, Jägerstübli, Highspeed und Cent Treize. Ausserdem wird sie an den kommenden Samstagen jeweils am Morgen vor dem Migros Gorenmatt sowie dem Coop an der Hauptstrasse verkauft.

Der Gewinner des Wettbewerbs und der Schöpfer dieser gelungenen Plakette heisst Stephan Hunkeler und lebt in Itingen.



Anmeldung

Wer Lust hat, an der Binniger Fasnacht am Samstag, 16. März 2019, selbst aktiv mitzumachen, kann das Anmeldeformular bestellen unter pascal.herger@hergerimmobilien.ch, einsenden bitte an: Binniger Fasnachts-Comité, Postfach, 4102 Binningen. Je mehr aktive Fasnächtler, desto grösser und bunter wird der Umzug!

Auch dieses Jahr ist die Durchführung der Strassenfasnacht nur dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Binningen und diversen Sponsoren möglich, die sich damit erneut zu unserer Fasnacht bekennen. Wir sagen herzlich «dangge»!

Wir freuen uns auf eine schöne Fasnacht!

s Binniger Fasnachts-Comité

«EIN KIRCHENCHOR SOLLTE FÜR MITGLIEDER OHNE RELIGIÖSEN HINTERGRUND OFFEN SEIN»

Der Kirchenchor Binningen-Bottmingen wird von einem jungen Musiker dirigiert. Er spricht sich dafür aus, dass auch Musikfreunde ohne kirchlichen Hintergrund im Chor mitsingen dürfen.

Die Kirche hat in unseren Breiten schon bessere Zeiten erlebt: Der sonntägliche Gang in die Kirche erscheint vielen Menschen in der Schweiz fast schon exotisch. Die Zeiten, als Priester oder Pfarrpersonen als moralische Autorität geachtet wurden, sind vorbei. Doch gibt es im kirchlichen Umfeld nach wie vor Menschen, die sich mit viel Engagement und Leidenschaft einsetzen. So ist es etwa im Kirchenchor Binningen-Bottmingen. Das Spezielle am Chor: Der musikalische Leiter, Philipp Schmidlin, ist gerade mal 30 Jahre alt, während ein grosser Teil der Sängerinnen und Sänger im Chor weit aus älter sind. Das «Neubadmagazin» hat sich mit dem jungen Dirigenten über seine Arbeit, die Kirche, den Chor und die Musik unterhalten.

Sie leiten einen Chor, dessen Mitglieder zu einem grossen Teil über 50 Jahre alt sind. Sie selber sind 30. Welche Rolle spielt dieser Umstand bei Ihrer Arbeit?

Philipp Schmidlin: Grundsätzlich spielt das Alter keine grosse Rolle. Das gemeinsame Singen sollte immer lustvoll und spielerisch gelebt und vermittelt werden. In Binningen-Bottmingen kommt mir die jahrelange Erfahrung der Sängerinnen und Sänger, besonders was die «Blattsingfähigkeiten» betrifft, sehr entgegen.

Ihre Leidenschaft ist das Singen. Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen und was bedeutet sie Ihnen?

Ich bin in einer Kirchenmusikerfamilie aufgewachsen und kam schon «pränatal» auf der Orgelbank mit Kirchenmu-

sik in Berührung. Die zeitlose Kraft der religiösen Texte fasziniert und berührt mich zugleich.

Gerade die jüngere Generation ist nicht mehr stark in der Kirche und in der Kirchenmusik verwurzelt. Woran liegt das und können Sie sich vorstellen, auch mehr junge Menschen für einen Kirchenchor zu begeistern?

Die Ursachen dieser Entwicklung zu ergründen ist sehr schwierig. Der enorme Leistungsdruck unserer Zeit spielt dabei sicher eine bedeutende Rolle. Diese Umweltbedingungen zwingen gerade die jüngere Generation dazu, mehr an sich selbst zu glauben. In der Zusammenarbeit mit unserer Kinder- und Jugendchorabteilung liegt grosses Potenzial.

Hängt für Sie der Glaube (an Gott) und die Kirchenmusik zusammen? Oder darf man in den Kirchenchor einfach nur aus Freude an der Musik kommen?

Gerade wenn es um die Nachwuchsförderung geht, sollte ein Kirchenchor für neue Mitglieder ohne religiösen Hintergrund offen sein.

Was zeichnet gute Kirchenmusik aus?

Gute Kirchenmusik sollte trotz liturgischer Textgrundlage, der Rückbesinnung auf alte Formen, Modi und Harmonik auch avantgardistische Einflüsse haben.

Wenn Sie sich nicht gerade mit Musik beschäftigen: Was machen Sie sonst noch im Leben?

In meiner Freizeit besuche ich gerne kulturelle Veranstaltungen, treibe Sport und koche.

Wer gerne im Kirchenchor Binningen-Bottmingen mitsingen möchte, dem sei eine Schnupperprobe empfohlen. Die Proben finden jeweils dienstags von 20.15 bis 22 Uhr im Kirchgemeindezentrum statt. Weitere Informationen zum Chor: www.kirchenchor-bibo.ch

Interview: Caspar Reimer



«ARCHIPEL»

Roman.

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Buchpreis 2018.

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Buchpreis 2018: ein grosser europäischer Familienroman von der Peripherie des Kontinents, der Insel des ewigen Frühlings, Teneriffa. «Es ist der 9. Juli 2015, vierzehn Uhr und zwei, drei kleinliche Minuten. In La Laguna, der alten Hauptstadt des Archipels, beträgt die Lufttemperatur 29,1 Grad. Der Himmel ist klar, wolkenlos und so hellblau, dass er auch weiss sein könnte.» Damit fängt es an. Und mit Rosa, die zurückkehrt auf die Insel und in das heruntergewirtschaftete Haus der vormals einflussreichen Bernadottes. Rosa sucht. Was, weiss sie nicht genau. Doch für eine Weile sieht es so aus, als könnte sie es im Asilo, dem Altersheim von La Laguna, finden. Ausgerechnet dort, wo Julio noch mit über neunzig Jahren den Posten des Pförtners innehat. Julio war Kurier im Bürgerkrieg, war Gefangener der Faschisten, er floh und kam wieder, und heute hütet er die letzte Lebenspforte der Alten von der Insel. Julio ist Rosas Grossvater. Von der mütterlichen Seite. Einer, der Privilegien nur als die der anderen kennt.

Inger-Maria Mahlke ist in nur wenigen Jahren zu einer der renommiertesten deutschen Schriftstellerinnen avanciert und hat sich mit jedem ihrer Bücher thematisch und formal weiter vorgewagt. In «Archipel» führt sie rückwärts durch ein Jahrhundert voller Umbrüche und Verwerfungen, grosser Erwartungen und kleiner Siege. Es ist Julios Jahrhundert, das der Bautes und Bernadottes, der Wieses, der Moores und González' – Familiennamen aus ganz Europa. Aber da sind auch die, die keine Namen haben: die Frau etwa, die für alle nur «die Katze» war: unverheiratete Mutter, Köchin, Tomatenpackerin – und irgendwann verschwunden. Denn manchmal bestimmen Willkür, Laune, Zufall oder schlicht: mitreissende Erzählkunst über das, was geht, und das, was kommt.

Inger-Maria Mahlke wuchs in Lübeck und auf Teneriffa auf, studierte Rechtswissenschaften an der FU Berlin

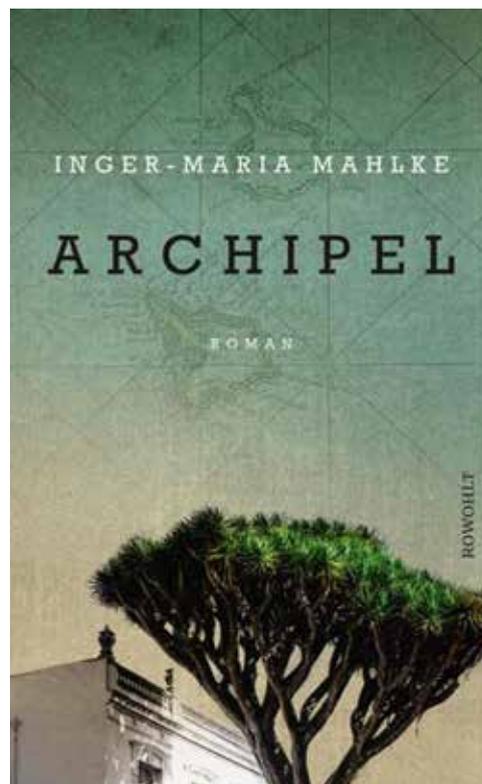
**BUCH
TIPP**



und arbeitete dort am Lehrstuhl für Kriminologie. 2009 gewann sie den Berliner Open Mike. Ihr Debütroman «Silberfischchen» wurde ein Jahr später mit dem Klaus-Michael-Kühne-Preis ausgezeichnet. Für einen Auszug aus ihrem Roman «Rechnung offen» bekam sie beim Wettbewerb um den Ingeborg-Bachmann-Preis den Ernst-Willner-Preis zugesprochen; 2014 erhielt sie

den Karl-Arnold-Preis der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Ihr Roman «Wie Ihr wollt» gelangte unter anderem auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises, den sie 2018 für den Roman «Archipel» dann erhielt. Inger-Maria Mahlke lebt in Berlin.

Quelle: www.orelfuessli.ch



DER NEUE NACHBAR

Daniel Costantino über
leere Luft und grosse Töne

Meinen neuen Nachbarn hör ich immer pfeifen, wenn er nach Hause kommt. Er steigt aus dem Lift, macht zwei drei Schritte geradeaus und wendet sich dem Korridor zu, der zu seiner Wohnung führt. Und erst da, wenn er ungefähr neben der Mauer um die Ecke biegt, fängt er an mit Pfeifen. Aber eigentlich könnte man auch sagen, er tut fast nur so, als ob er piffe. Er macht eine schlenkernde Bewegung im Handgelenk und lässt die Finger zappeln. Dann bläst er wie ein Hans Guck-in-die-Luft ein paar kurze Töne übers Treppengeländer hin, mehr Luft als Pfiff, ohne rechte Melodie und Intervall. Und doch horch ich jedesmal hin, wenn der Lift kommt. Am Aussteigen ist noch kein Unterschied zu merken, theoretisch könnte da jeder kommen. Die Entscheidung fällt an der Mauer: wenn hier nicht gepfeifen wird, ist's eine meiner beiden Nachbarinnen, die ich ausserdem habe, die pfeifen nämlich nie. Nur er alleine tut's, bis er vor seiner Wohnung mit dem Schlüsselbund rasselt. Beim Eintreten hüstelt er dann höchstens noch ein wenig. Und auch dieses Hüsteln, fällt mir auf, ist wie sein Pfeifen nur so obenhin vorgetragen, irgendwie verlegen, als wollte er einer Verkäuferin im Laden unauffällig bedeuten, dass die Reihe nun an ihm sei.

Zuletzt schliesst er mit rechtem Schwung die Türe, und gleich darauf herrscht wieder Ruhe im Treppenhaus. In den langen Gängen nichts als Schweigen. Du spürest kaum einen Hauch.

Ich will mich über meinen Nachbarn nicht beschweren, um Gottes willen, er ist ein feiner Kerl. Er kann sogar richtig gut pfeifen, er hat auf der Strasse unten schon eine tadellose Traviata gegeben. Nein, wovon ich reden will:

dass der Mensch immer wieder Dinge tut, ohne sie recht zu tun. Ob einer nun weiss, was er will, und sich über allem Tun dabei vergisst, oder ob er gar nicht merkt, wie ihm geschieht. Das fängt schon beim Denken an, ich selber bin das beste Beispiel dafür. Wie oft kann ich nicht sagen, was ich meine. Obwohl ich weiss, was ich meine, kann ich's nicht denken. Und kann ich's denken, ist es weg, bevor ich es sage. Es ist mir sogar schon passiert, dass ich etwas sage, das ich von mir nie gedacht hätte. Und dass ich es hinterher gar nicht so meine, wie ich es nicht gedacht, aber gesagt habe. Oder dass ich überhaupt etwas sage, das sich nicht einmal denken lässt.

So bin ich Traviata, aber vergesse die Töne. Und bin ich die Töne, vergesse ich, Traviata zu sein. Doch bin ich in den Intervallen der galaktischen Lichtjahre auch ein Garnichts, so weiss ich mir für mein Körnchen Misston immerhin ein kleines schattiges Plätzchen hienieden.

Dass einem Vorsatz keine Tat oder nur eine kümmerliche folgt, die seinen Ernst in Frage stellt und vom Zufall nicht zu unterscheiden ist, wie schnell hat sich ein solcher Brauch eingeschlichen. Und unversehens ist ob einer Kümmerlichkeit eine Erwartung enttäuscht, ein heimlicher Groll geboren, eine Mücke zum Elefanten herangewachsen und so viel Geschirr zerschlagen, dass ein ganzer Porzellanladen zusammenbricht. Das könnte meinem Nachbarn und mir nie passieren. Wenn ich auch in meiner Wohnung manchmal etwas laut bin, er bleibt die Ruhe in Person. Und sehr kultiviert. Ich glaube sogar, er ist Pazifist. Er muss ein Pazifist sein. «Der Weltfriede», sagt er nämlich immer, wenn wir uns im Hausgang

begegnen und ich mich beknirsche, weil ich wieder mal zu laut Musik gehört habe – «der Weltfriede beginnt im Treppenhaus!» Und klopft mir freundschaftlich auf die Schultern. Oder sagt er, der Weltfriede beginne in der Waschküche? Jetzt weiss ich's nicht mehr. Jedenfalls liegt in unserem Hause der Weltfriede sozusagen treppauf, treppab auf der Lauer und scharrt ungeduldig mit den Hufen. O liesse sich von allen Treppen und Hintertreppen der Welt dasselbe sagen!

Still, es geht der Lift! Ich hör's im Schacht rumoren. Zweimal schlägt unten die Lifttür zu, schlägt zu und springt einen Spalt breit wieder auf: pampadam. Jetzt hält das Räderwerk für einen Moment den Atem an. Es liegt etwas Erwartungsvolles darin, fast wie in der Morgendämmerung, kurz bevor es tagt. Dann drückt einer auf den Knopf, und der erste Vogel pfeift. Die ganze Mechanik setzt sich in Bewegung, das vertraute Ziehen und Sausen. Ich verstehe nichts von Technik. Tatsächlich hält der Lift jetzt auf meinem Stock, mit einem gedämpften Bremsen. Schritte auf dem Flur. Aber kein Pfeifen! Kommt da wer zu zweit? Es raschelt, es zögert vor meiner Tür ... ein zwiefaches Murmeln ... ha, man klingelt!

«Gutentag. Darf ich mich vorstellen: Hugentobel. Das ist meine Kollegin, Frau Zeuthen. Wir sind von der Bewegung für direkte Politik. Haben Sie schon von uns gehört? BfdP, richtig! Sie kennen sich aber aus! Wir haben uns viel vorgenommen im neuen Jahr. Oh ja, Sie sagen es, es ist auch ein Wahljahr. Überall hört man heutzutage von der Politikverdrossenheit, nicht wahr. Darum wollen wir den Wähler wieder ernst nehmen und ihn endlich dort abholen, wo er ist. Kommen Sie mit auf einen Spaziergang durchs Quartier?»

Veranstaltungen

Flohmarkt im Jugendzentrum Neubad
 Datum Mittwoch, 6. Februar 2019
 Zeit 16–18 Uhr
 Ort Jugendzentrum Neubad, Brennerstrasse 9, 4054 Basel
 Info Flohmarkt im Jugendzentrum
 Web www.neubad-juarbasel.ch

Hörbar mit Bernard Senn: Den Tod und das Leben spielen
 Datum Donnerstag, 21. Februar 2019
 Zeit 20–22 Uhr
 Ort Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
 Info Die Jugendlichen, die im Theaterstück «Feuerinfusion und das Lachen des Rollstuhls» auf der Bühne stehen, leiden an unheilbaren, schwerwiegenden Krankheiten. Alle wissen – lange haben sie nicht mehr zu leben. Doch sie wollen eins nicht: Mitleid. Und sie möchten das Leben geniessen, jeden Tag. Eintritt frei.
 Web www.quba.ch

MILONGUITA Tango Tanzveranstaltung im QuBa
 Datum Freitag, 22. Februar 2019
 Zeit 20.30–23.30 Uhr
 Ort Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
 Info MILONGUITA Tango Tanzveranstaltung, die für alle Tango-Tänzerinnen und Tänzer sowie für Interessierte offen ist. Organisation: Basler Verein Milonguita:
www.milonguita.ch
 Web www.quba.ch

Jazz im Park: D. Schürmann Trio
 Datum Mittwoch, 27. Februar 2019
 Zeit 18–19 Uhr
 Ort Pavillon Schützenmattpark, Im Schützenmattpark, beim Restaurant Pavillon, veranstaltet der Verein Offener Pavillon Schützenmattpark (VOPS) jeweils am letzten Mittwoch des Monats ein Jazz-Konzert mit Jam-Session und Tanz. Für das Programm sorgt der

Trompeter Hans Gilomen. Die Konzerte dauern ungefähr eine Stunde. Danach erweitert sich das instrumentale Treiben zur Jam-Session. Bringen Sie also Ihr Klavier – oder ein kleineres Instrument – mit. Und zur Musik lässt sich's bestens essen und trinken. Lucio de Feo und seine Crew sind auf dem Posten.
 Web www.parkpavillon.ch

Kindsgi Fasnacht
 Datum Freitag, 1. März 2019
 Zeit 12–15 Uhr
 Ort Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
 Info Die Quartierkindergärten treffen sich am 1. März um 12 Uhr im Quartierzentrum Bachletten zum Mittagessen und dann heisst es um 13.30 Uhr: Yystoooh – voorwärts – marsch!
 Web www.quba.ch

Jazz im Park: Jazz Serenaders
 Datum Mittwoch, 27. März 2019
 Zeit 18–19 Uhr
 Ort Pavillon Schützenmattpark
 Info (siehe Veranstaltung Februar)
 Web www.parkpavillon.ch

Hörbar mit Bernard Senn: Wie war das nochmal? Die Musik und das Vergessen
 Datum Donnerstag, 28. März 2019
 Zeit 20 Uhr
 Ort Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
 Info Text vergessen? Macht nichts, es gibt ja den Soffleur. Vergessen, wie das Geigensolo geht? Bitte improvisieren, vielleicht merken es die Leute nicht. Und: Wie ist das mit der Musik, die man nicht mehr vergessen kann? Ein Streifzug durch die Abgründe unseres Gedächtnisses.
 Eintritt frei.
 Web www.quba.ch



RESTAURANT-CAFÉ RONDELLE
NEUERÖFFNUNG
 3-GANG-MITTAGSMENÜ AB 17.50 CHF
 ÖFFNUNGSZEITEN: MO–SA: 08.00–19.00 UHR
 SO GESCHLOSSEN, ABENDS NACH 19.00 UHR UND SONNTAGS NACH ABSPRACHE
 NEUWEILERSTRASSE 5, 4054 BASEL
 +41 61 302 25 45
 CAFERONDELLE@GMAIL.COM



VICTORIA –APOTHEKE
 Dr. F. Bocherens
 Gotthardstrasse 126
 CH-4054 Basel
 Tel. 061/301 40 53
 Fax. 061/302 54 54
 e-mail: fbocherens@ovan.ch
IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER
 Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
 Beratung zu Ernährung & Übergewicht
 Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc



Möchten Sie regelmässig das Neubadmagazin in Ihrem Briefkasten?
 Bestellen Sie das Abo
 6 Ausgaben pro Jahr für CHF 24.–
 Name/Vorname: _____
 Adresse: _____
 Telefon: _____ Unterschrift: _____
 Senden Sie uns den ausgefüllten Abo-Talon per Post zu oder schicken Sie uns eine E-Mail mit den gewünschten Informationen.
 Neubadmagazin | Abo-Service
 Postfach 198 | 4125 Riehen | 061 645 10 00
abo@neubadmagazin.ch | www.neubadmagazin.ch

CUT, STYLE & WELLNESS

Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

ÖFFNUNGSZEITEN Mo-Sa:
Montag 8.30 bis 17.00 Uhr
Dienstag 8.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch 9.00 bis 19.00 Uhr
Donnerstag 8.30 bis 20.00 Uhr
Freitag 8.30 bis 19.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr
ausserhalb Öffnungszeiten
nach Vereinbarung

**Hol- und Bring-Service
Homeservice für Senioren
Coiffeur WINDISCH**

Neubadstrasse 149
4054 Basel
Tel. 061 302 14 44
davide.quaranta40@hotmail.com



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für Damen, Herren und Kinder:

- ❖ Schneiden
- ❖ Färben
- ❖ Brushen
- ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches
- ❖ Augenbrauen färben und zupfen
- ❖ Wimpern färben
- ❖ klassische Manicure
- ❖ Extensions

SPALE-CLIQUE JUNGI-GARDE

**Wotsch lehre pfyffe
oder drumme!
Denn kumm zer Spale!**

**D Yebige sin immer am
Donnschtig vom sibni
bis am achti zoobe im
Gottfried Käller-Schuel-
huus.**

**Meh Infos findsch uff
www.spale.ch**



SITZGRUPPE

**Fr. 1000.- zahlen
wir für Ihre alte
Garnitur beim
Kauf einer neuen
Polstergruppe.**

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

TRACHTNER

MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch

Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di - Fr 09.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 09.00 - 16.00 Uhr

Intertime

Switzerland

ARTANOVA®

of Switzerland